

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 211. — Postkasselerie: Für Anzeigen Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 661. — Postzeitungslieferung 2. Nachtrag. Seite 110. — Belegpreis: Vom 16. bis 30. Juni 1.00 Mark, Abnehmer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gehaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig. Barrekländer 20 Pfennig, die dreigehaltene 80 Millimeter breite Reklamazeile kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzverordnungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 148.

Magdeburg, Freitag den 27. Juni 1924.

35. Jahrgang.

Vor schweren Kämpfen.

An alle Sozialdemokraten!

Genossinnen und Genossen! Der Berliner Parteitag hat gezeigt, daß die Reihen unserer Partei für die bevorstehenden schweren Entscheidungen geschlossen denn je bereitstehen. Meinungsverschiedenheiten, wie sie in einer kämpfenden Partei selbstverständlich sind, wurden kameradschaftlich ausgeklammert. Die Zeit seit dem Nürnberg-Parteitag hat bewiesen, daß die beiden vordem getrennt marschierenden Parteien wieder zu einer Partei zusammengeschweißt sind, so wie es früher zu den besten Zeiten gewesen ist.

Die Sozialdemokratische Partei

ist und bleibt die politische Organisation, in der sich alle Männer und Frauen des arbeitenden Volkes sammeln, die auf demokratischem Boden zu sozialistischen Zielen vorwärtstreben.

Die Reichstagswahlen vom 4. Mai haben keine klare Regierungsmehrheit ergeben. Der Anspruch der Deutschnationalen auf Führung einer Regierung des Bürgerblocks wurde bisher abgewiesen. Dennoch drängen sie immer von neuem nach der Macht, die sie früher als Vertreter der privilegierten Schichten innehatten. Ein Teil der Mittelparteien ist aus taktischen Gründen bereit, ihren Anspruch weit entgegenzunehmen, um sie durch Teilnahme an der Verantwortung zu kompromittieren. Würde es nicht bei dem bloßen Versuch dieses frevelhaften Spieles bleiben, so hätten

den unausbleiblichen schweren Verlust

die breiten Massen des Volkes zu tragen.

Die Deutschnationalen haben den Wählern vorgesagt, daß eine Außenpolitik unter Ablehnung des Sachverhältnisses möglich sei. Nun kommen sie von dieser Lüge nicht los und sind deshalb auch nicht bereit, an den Gesetzen mitzuarbeiten, die zwar gewiß Schweres bringen, aber durchgeführt werden müssen, wenn Deutschland leben soll.

Seit die Sozialisten in England die Regierung führen und in Frankreich ein bürgerlich-radikales Kabinett im Einverständnis mit den Sozialisten das Steuer lenkt, ist eine

Gelegenheit zur Befriedung Europas

gegeben, wie sie seit dem Ende des Krieges noch nicht da war.

Deshalb verlangt unsere Partei von der deutschen Regierung eine Politik, die es unsern englischen und französischen Freunden ermöglicht, die hohen Ziele zu erreichen, die sie sich zum Wohle der schwer leidenden Menschheit gesetzt haben.

Die schnelle Durchführung der zur Auswirkung des Sachverhältnisses notwendigen Gesetze ist aber vor allem nötig, weil sonst den deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten eine Zeit des Elends droht, die alles in der Vergangenheit Erlebte in Schatten stellen würde. Die Ablehnung des Gutachtens hätte

eine neue Inflation

zur Folge, die in ihren Wirkungen noch schrecklicher würde als die von 1923. Ohne Annahme des Gutachtens wird die herrschende Kreditnot nicht behoben werden. Von neuem würden Hunderttausende und aber Hunderttausende der Kurzarbeit und der völligen Erwerbslosigkeit überantwortet. Die Sozialdemokratische Partei wird darum nötigenfalls den

Volkentscheid über die Annahme des Gutachtens herbeiführen.

Wenn die Kommunistische Partei gegen die Annahme tobt, wie es ihr aus Moskau befohlen ist, so treibt sie damit eine Politik, die nur den Rechtsradikalen helfen würde, wenn sie Erfolg hätte. Den Kommunisten ist die Not des deutschen Proletariats ganz gleichgültig. Darum sind wir gezwungen, ihre wirren Reden und rohen Methoden mit aller Schärfe zu bekämpfen. Die Herbeiführung chaotischer Zustände kann den breiten Massen nur Unheil bringen.

Wir aber wollen die Bahn frei machen für stetigen Fortschritt in der Richtung zu unsern sozialistischen Zielen.

Mit der sozialistischen Arbeiter-Internationale sind wir einig in dem Willen, durch parlamentarische und gewerkschaftliche Arbeit in jedem einzelnen Land und durch internationale Vereinbarungen einen wirksamen Schutz der Arbeit zu sichern, vor allem den

Achtstundentag

zu verteidigen und ihn wieder zu erobern, wo er verlorengegangen ist.

Die Stunde ist der Zusammenarbeit aller demokratischen und sozialistisch denkenden Elemente in Europa günstig. Wenn der Deutsche Reichstag unter dem Einfluß sozialistischer Agitationspolitiker nicht die Kraft aufbringt, die Gesetze zu verabschieden, die zum Nutzen des Volkes schleunigt erledigt werden müssen, so wird noch in diesem Sommer ein neuer Appell an das Volk ergehen.

Der Wahlkampf wird dann plötzlich einsetzen

und nur wenige Wochen dauern. Wir müssen für diesen Fall bereit sein.

In der demokratischen Republik ist das Volk selbst seines Glückes Schmied. Es geht um die Zukunft ganz Europas, um das Schicksal des kommenden Geschlechts. Wer will, daß Kinder und Enkel frei atmen und froh leben können, muß sich den Frauen und Männern anschließen, deren Treue zu unserer Partei kein Sturm erschüttern konnte.

Für die Befreiung vom Joch der Kapitalherrschaft, für Freiheit und gleiches Recht, für den Frieden der Welt — vorwärts zu neuen Kämpfen!

Berlin, 24. Juni 1924.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bartels, Ad. Braun, Crispian, Dittmann, Fischer, Frank, Hildenbrand, Hilferding, Juchacz, Ludwig, Mollenhuth, Moses, Müller, Remitz, Rynnek, Schulz, Stahl, Stelling, Weis.

Die Forderungen der Himmerfatten.

Vertreter des Reichslandbundes, dieser Organisation der Großgrundbesitzer, sind am Montag beim Reichskanzler gewesen und haben ihm sowie dem anwesenden Reichsernährungsminister und dem Reichsfinanzminister kategorisch folgende Forderungen unterbreitet:

Zinslose Stundung der Steuern bis nach Einbringung der Hoffruchtenernte.

Einschreiten der Reichsregierung gegen die gesetzwidrige Steuerüberlastung der Landwirtschaft durch die Einzelstaaten preussische Hauszinssteuer, sächsische Zugtriebssteuer, braunschweigische Grundsteuer usw.).

Grundständige Verlängerung der laufenden Kredite bis zur Abdeckungsöglichkeit durch langfristigen Kredit.

Beseitigung aller steuerlichen Sonderbelastungen der Landwirtschaft gegenüber anderen Berufsständen, sowie unverzügliche Berechtigung eines weiteren nennenswerten Kredites an die Landwirtschaft zur Vergütung der Ernte, wobei die gerechte Verteilung dieses Kredites an alle Betriebsgrößen als selbstverständlich bezeichnet wurde.

Grundstürzende Abkehr von allen Resten nachrevolutionärer Wirtschaftspolitik. Rückkehr zu den Grundfragen reiner wirtschaftlicher Vernunft und zum allgemeinen Schutz der nationalen Arbeit auf gleicher Basis für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe.

Der Reichskanzler erklärte nach einem vom Reichslandbund ausgehenden Bericht, daß er gleich den Führern der Landwirtschaft die Wirtschaftslage im gegenwärtigen Zeitpunkt als überaus bedrohlich ansehe. Er erklärte seine Bereitwilligkeit, in Ermägungen und Beratungen darüber einzutreten, wie in dieser Lage Rettung gebracht werden könne. Der Reichskanzler hätte aber diese unverdächtige Gesellschaft zum Tempel hinausweisen sollen. Denn die Forderungen der Großagrarier nach Saugzöllen, Steuerstundung und Freigabe des uneingeschränkten Lebensmittelwunders sind einfach ein Skandal. Wie leidet das arbeitende Volk unter der Not der Zeit, die hingegen von den Agrarjunkern weiter nichts verlangt als rationelle Ausnutzung des Grund und Bodens nach modernen Arbeitsmethoden. Das wäre das einzige Opfer, das diese Leute jetzt zu bringen hätten.

Eine besondere Treibhaftigkeit liegt in dem Begehren der Landhändler im Hinblick auf die ungeheuren Sachwerte,

die das Land in der Inflationszeit aufspeicherte und im Hinblick auf die schuldenfreien Güter. Freilich, diese Zeit des mühelosen Gewinns auf Kosten der Volksnot ist vorbei; die Junker müssen wie jeder andere Stand rechnen und disponieren, und das wollen sie nicht. Gelegentlich einer Tagung von Vertretern der Landbundpresse rief der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kallreuth, eine Attacke gegen die Nachkriegswirtschaft und ließ sich dabei vernehmen:

„Juni Jahre lang haben wir aus den Wertpapieren bis zur restlosen Vernichtung des Kapitals dieser Art gelebt. Wenn wir so weiter wirtschaften wie bisher, so werden wir keine fünf weitere Jahre mehr brauchen, um auch die Sachwerte vernichtet zu haben.“

Ja, die Großgrundbesitzer haben, statt aus den Erträgen ihres Bodens, von den Wertpapieren gelebt. Und sehr üppig gelebt! Das „vernichtete Kapital“ ist auch nicht spurlos verschwunden, sondern befindet sich in Form von freiem Boden und freien Gebäuden, Maschinen und Luxusgegenständen auf dem Lande. Es gehört schon die ganze unferliche Unverschämtheit dazu, diesen enormen Reichtum durch Schutzzölle und verstärkte Volksausbeutung noch vergrößern zu wollen.

Unter keinen Umständen darf zum Schaden des Volksganges noch weiterhin Rücksicht auf die Agrarier genommen werden. Es wird schon viel zuviel Rücksicht geübt. Der Erlaß des Reichsfinanzministers vom 6. Juni, der die Möglichkeit weitgehender Stundungen vorsieht, erfolgte in erster Linie mit Rücksicht auf die Landwirtschaft. Gegenwärtig werden Verhandlungen geführt, um eine Erleichterung für die Agrarier zu schaffen. Die Regierung will zunächst die Aussparrung über eine Reihe von Interpellationen im Reichstag abwarten, die sich auf die Krise in der Landwirtschaft beziehen. Diese Krise wird nach der Auffassung im Reichsernährungsministerium erst im Herbst ihren gefährlichsten Punkt erreichen, weil dann die gestundeten Steuern und die fälligen Kredite zurückgezahlt werden müssen. Das könnte leicht zu einem Weltrechen in der Landwirtschaft, das heißt zu einer Verflechtung der Ernte und damit zum Zusammenbruch führen.

„Was kümmert uns das!“ denken die Junker. Sie rechnen, daß bis dahin entweder wieder die segensbringende Geld-

entwertung eingesetzt hat, oder aber, daß nach einem verstärkten Beschrei völliger Erlaß der jetzt gestundeten Steuern eintritt. Die Sozialdemokratie wird diese Rechnung durchkreuzen und die Steuerjüden und Beutegier der Himmerfatten ins rechte Licht rücken. —

Die Einmischung.

Weil Gerriot erklärt hat, er juche mit der deutschen Demokratie, den deutschen Republikanern, eine Verständigung und lehne es ab, den Nationalisten die Hand zu reichen, werfen ihm die Deutschnationalen bitter und die Volksparteiler jäh-lauer vor, er mische sich in unsere innern Angelegenheiten ein.

Das ist eine Ansehensweise, die zeigt, wie undünne und undünnert in diesem Lande viele Gehirne sind. Es wird, weil es nicht gründlich genug eingeleitet wurde, immer wieder vergessen, daß der deutsche Staat eine demokratische Republik ist, daß also die demokratischen Parteien als die Parteien der Verfassung, der Ordnung und der Staatsstreue zu gelten haben, während auf der Gegenseite die Staatsfeinde stehen. Wenn Gerriot der Republik, also dem anerkannten Staatswesen, keine Achtung bezeigt, so ist dagegen nichts einzuwenden, und wenn er sich ebenso freundlich zu den deutschen Monarchisten stellen würde, so wäre das inkorrekt.

Bismarck verbot — so erinnert Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt“ — anfangs der siebziger Jahre dem deutschen Botschafter in Paris, dem Grafen Harry Arnim, das Liebesgeschwätz mit den Gegnern der französischen Republik und brachte ihn, als er weiter mit den Bonapartisten flirtete, auf die Anklagebank. Gerriot scheint sich in diesem Falle dem Beispiel Bismarcks mehr zu nähern als diejenigen, die in Deutschland nur deshalb als Bismarckgetreue auftreten dürfen, weil der Kiraschierstiefel ihr Hinterteil nicht mehr treffen kann.

Aber Gerriot ist, indem er zu den staatsbehaltenden Parteien in Deutschland anders redet als zu den staatsfeindlichen, nicht nur vollständig korrekt, sondern ihn leidet auch eine demokratische Sympathie. Ist das vielleicht unerlaubt? Solange Deutschland eine Monarchie war,

hat keine Bedenken getragen, von Tatzende zuzulassen, aber unter minimale Beträge. Die unteren Beamten neiden den oberen nicht die höhere Gehalte, aber sie wollen eine gleiche und gerechte Behandlung. Sie wollen nicht Stiefkinder sein, sondern ebenso behandelt werden wie die oberen Beamten.

Die Kräfte, die sich die Industrie aus der Beamtenfrage herausziehen will, halten wir mit noch so hohen Gehältern doch nicht, da die Industrie-Gehalte bietet, wie sie kein Staat zahlen kann. Der Redner kritisiert die Agitation des Reichsbundes der höheren Beamten, der die Sache so darstellt, als ob die wirtschaftliche Notlage die höhere Beamtenfrage in erster Linie treffe. Die Behandlung der unteren und mittleren Beamten ist empfindend gewesen. Die verlängerte Arbeitszeit von 9 Stunden wird von den unteren und mittleren Beamten pünktlich verlangt, während die höhere Beamtenfrage sich nicht daran hält. Innerhalb war

die Kürzung des Urlaubs.

Der Regierung ist wohl selbst nicht recht wohl dabei gewesen. Vor der jetzigen Neuregelung hätte die Regierung sich noch einmal mit den Beamtenvereinigungen in Verbindung setzen sollen. Die Vorlage ist außerordentlich dürftig. Wegen der Erhöhung der sozialen Zulagen hat die Sozialdemokratie nichts, aber die Hauptfrage ist und bleibt doch das Grundgehalt. Die Zulage muß also auf das Grundgehalt geschlagen werden. Wir bestehen nach wie vor auf unserem im Plenum vorgelegten Antrag, wonach der Regierung die Ermächtigung entzogen werden und dann der Reichstag die Beratungen vornehmen muß.

Von einem Preisabbau ist in den lebenswichtigen Artikeln noch nichts zu merken. Die Tendenz des Preisabbaus ist also noch nicht so sehr ausgeprägt, als daß man deswegen eine Erhöhung der Besoldung unterbinden müßte. Die Besoldung darf nicht von der Zahl der Beamten abhängig gemacht werden, wie es der Reichsfinanzminister im Ausschuss getan hat. Die Besoldung kann nicht bestehen bleiben, die Gerechtigkeit muß liegen: die Spannung zwischen den oberen und den mittleren und unteren Gruppen muß beseitigt werden. Bei der Eisenbahn ist nicht objektiv, sondern auch

nach politischen Gesichtspunkten abgebaut

worben. Die Deutsche nationale Partei hat ihren ursprünglichen Standpunkt, daß der Abbau überflüssig sei, jetzt auch aufgegeben. Die Besoldungskürzung muß wenigstens in einem gewissen Maße noch bestehen bleiben. Die größte Hauptfrage ist jetzt, daß man mit dem Abbau nun endlich Schluss macht. (Der Redner verliest folgenden Antrag seiner Fraktion: Der Reichstag beschließt, die Reichsregierung zu ersuchen, die weitere Durchführung der Personalabbauberordnung sofort und so lange auszuführen, bis der Gesetzentwurf über eine zweite Änderung der Personalabbauberordnung dem Reichstag vorgelegt ist.) Nur dann kann eine Beseitigung in der Beamtenfrage eintreten, die dann wieder zurecht an dem Aufbau des Vaterlandes mitarbeiten wird. (Lebhaft. Beif. b. d. Soz.)

Abg. v. Guérard (Str.): Bei dem Personalabbau haben politische und soziale Momente mitgewirkt; das ist unerrätlich. Selbst ausgewählte Beamte und sogar solche, die für das Vaterland im Gefolge gewesen haben, sind abgebaut worden. (Hört, hört!) Da muß die Reichsregierung mit allem Nachdruck eingreifen. Wenn jetzt mit dem Beamtenabbau Schluss gemacht würde, so würde das die Beamten wesentlich beruhigen. Wir sind auch gegen die Besoldungskürzungen, aber nicht gegen jede Kürzung. Ein Beamter, der vordienstfähig ausscheidet und eine hochbezahlte Stelle im Privatdienst erhält, hat kein Recht mehr auf Pension, da die Voraussetzungen der Dienstunfähigkeit erfüllt. Wir wollen auch die ehemaligen Offiziere berücksichtigen, aber jede Besoldungskürzung abzulehnen, ist unrichtig.

Abg. Eichhorn (Komm.): Der ganze Beamtenabbau ist auf Kosten der Arbeiter, unteren und mittleren Beamten durchgeführt worden. Wir werden diese Politik der Regierung und Reichstagsmehrheit nicht mitmachen. (Sanktionslos b. d. Komm. Vizepräsident Dr. Bell rügt das Handklatschen.)

Abg. Morath (D. Sp.) bezeichnet die Besoldungspolitik der letzten Jahre als ungesund. Es war auf die Dauer nicht erträglich, wenn das Lebenskommen des höheren Beamten niedriger war als das des mittleren. Wenn darin die Regierung Wandel schaffen wollte, so war das anzuerkennen. Die Art aber, wie man die Gehälter der unteren und mittleren Beamten geregelt hat, ist sehr viel zu wünschen übrig. (Sehr wahr!) Es ist eine Ehrenpflicht gerade der höchsten Beamten, dagegen Einspruch zu erheben, daß die unteren und mittleren Beamten so unzureichend besoldet werden. Man darf nicht die Gehalts- und Lohnverhältnisse der Beamten und Arbeiter in Verbindung bringen. Die Beamtenbesoldung beruht auf ganz anderen Grundlagen als der Arbeiterlohn. Wenn die Arbeiter gegenwärtig während der schlechtesten Konjunktur niedrige Löhne haben, so ist das kein Grund, auch die Beamtengehälter niedrig zu halten. Der Redner tritt dann für den Antrag des Ausschusses ein. (Beifall b. d. D. Sp.)

Abg. Brodau (Dem.) bekämpft gleichfalls die neue Besoldungsordnung. Die Regierung hat gerade die Parteien, auf die sie sich stützt, in eine überaus mißliche Lage gebracht dadurch, daß sie durch ihre Besoldungsordnung die ganze Besoldungspolitik der letzten Jahre mit einem Schlag über den Haufen geworfen hat. Wenn wir dem Ausschussantrag zustimmen, so betrachten wir ihn doch nur als ein Provisorium. Wenn die Nationalsozialisten für die traurige Lage der Beamten die Republik verantwortlich machen wollen, so vergessen sie offenbar, wer den Krieg verloren hat. Sie sollten sich bei Ludendorff bedanken. (Lärm und Pfui!-Rufe b. d. Nat.-Soz.) Der Personalabbau muß jetzt zum Abschluss kommen. Wir hoffen, daß die Lösung der Reparationsfrage auch für die Beamten bessere Verhältnisse schaffen wird. (Beifall b. d. Dem.)

Damit ist die Aussprache beendet. Die Abstimmung über die Anträge wird am Donnerstag nachmittag stattfinden.

Um 9 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben der Abstimmung über die Beamtenfrage sozialpolitische Anträge. Bei der Festsetzung der Tagesordnung entspannt sich noch eine heftige Auseinandersetzung, da die Nationalsozialisten verlangen, daß vor der Vertagung des Reichstags unbedingt noch die Frage der Schuldfrage und der Zwischenfall in der russischen Handelsvertretung behandelt werden sollen. Sie sprechen sich ebenso wie die Kommunisten gegen die für Samstag vorgesehene Vertagung aus und beantragen schließlich, auf die Tagesordnung der Donnerstagstagung die Entgegennahme einer Regierungserklärung zu setzen. Bei der Abstimmung über diesen Antrag verlassen die Parteien der Mitte und die Sozialdemokraten zum großen Teile den Saal, so daß der Präsident die Beschlusfähigkeit des Hauses feststellen muß.

Kommunisten als Nationalisten.

Die Mahnung, die Macdonald und Gerriot an den deutschen Reichskanzler richteten, hat einen Wutausbruch der deutschen Nationalisten zur Folge gehabt. Da ist z. B. zu lesen:

Die unausgesprochenen Forderungen Macdonalds und Gerriots nach der Entlassung Deutschlands — im Namen des Weltfriedens natürlich — sind die frechsten Provokationen. Während der französische und englische Imperialismus unter den „linken“ Regierungen zu neuen Kriegen lustig weiterkriecht, militärische Geheimbündnisse schließt, wollen sie ihren Pazifismus der Welt an Deutschland weismachen.

Das arbeitende Volk Deutschlands wird aber so lange die Provokationen goldbetreter englischer und französischer Generale mit samt ihrem Hurongejindel in Deutschland zu dulden haben, bis es nicht selbst die Sache der „nationalen Ehre“ in die Hand nimmt. Dazu ist aber die Verjagung der deutschen Verbündeten dieser Generale die Vorbedingung. Das Verhalten der Reichsregierung und der bürgerlichen Parteien in dieser Frage wird manchem die Augen über den Punkt „nationale Ehre“ öffnen.

Das sind doch einmal echt deutsche Worte! Maurenbrecher wird vor Neid blaß geworden sein, als er sie in der kommunistischen „Roten Fahne“ gelesen hat. Dagegen sind seine Meinungen schwächliche, reaktionäre Rintonde:

Die Frage der Militärkontrolle ist für uns eine Ehrensache, aber, um im liberalen Diplomatenjargon zu reden, eine „moralische Frage“. Wir empfinden sie als eine unerhörte Demütigung eines großen Volkes und Staates, um so mehr, als wir der festen Überzeugung sind, daß die Wiederaufnahme der Militärkontrolle nicht aus sachlichen Gründen gefordert wird, sondern aus Gründen der Demütigung und aus Gründen der Erniedrigung des deutschen Volkes.

Das Unbehagen fremder Kontrollorgane ist gewiß sehr peinlich. Wem haben wir die Fortdauer der Kontrolle zu verdanken? Nur dem Auftreten der „nationalen“ Kampfbünde unter ihren Führern Ludendorff, Sittler, Wulle. In unzähligen Reden und Artikeln wird tagtäglich versichert, die „nationalen“ Kampfbünde kennen nur ein Ziel: an den Franzosen Rache zu nehmen! Die gleichen Gesellen bedauern sich und sind aufs tiefste beleidigt, wenn im Ausland ihr Geschrei für bare Münze genommen wird. Wie Maurenbrecher z. B. der es unerhört findet, daß Macdonald und Gerriot „es wagen, von einer direkten Gefahr zu sprechen, Deutschland der geheimen Kriegsvorbereitungen zu zeihen“. Eine famose Sorte von Politikern, die deutschen Erneuerer, die empört sind, weil sie ernst genommen werden!

Für die Sicherheit Frankreichs sind die Ludendorff-Garden wirklich nicht gefährlich; sie sind nichts weiter als Kampfbünde für den innerdeutschen Bürgerkrieg. Wenn dieser, für jeden, der die innerpolitischen Verhältnisse bei uns kennt, klar erkennbare Sinn der sogenannten nationalen Bewegung für den fremden Beobachter verdeckelt wird, dann ist das zum großen Teil die Schuld nicht nur der nationalistischen Presse, sondern auch der Reichswehr, die fast immer zu finden ist, wo unter irgendeinem Vorwand die Bürgerkriegsverbände aufmarschieren.

Nun blasen auch die Kommunisten als „Ganzlinker“ in die nationalistischen Trompeten. Und dann wundern sie sich, wenn die Alliierten eine neue Militärkontrolle verlangen.

Die Krise des Faschismus.

Die schwere innenpolitische Krise, in die Italien durch den faschistischen Wut an dem sozialistischen Abgeordneten Matteotti gestürzt worden ist, hat alle politischen Kreise des italienischen Volkes tief angewirrt und die Regierung des Diktators schwer erschüttert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Reform des Kabinetts Mussolinis, die nun kommen muß, den Faschisten nur noch eine beschränkte Anzahl von Portefeuilles überläßt. Und das wäre nur der erste Schritt auf dem Wege zum Sturz der Diktatur.

Die große Aussprache, die am Dienstag vor dem Senat nötig wurde, läßt die Tiefe der Wirkungen des Matteotti-Mordtats auf die faschistische Partei und auf die Regierung erkennen. Mussolini mußte gestehen, daß sich in der faschistischen Partei eine sehr erhebliche Anzahl von rücksichtslosen und vor keinem Verbrechen zurückweichenden Elementen „eingeschliffen“ habe. Er versprach eine Generalkurierung, deren Ausgang abzuwarten bleibt. Sie ist auch auf die Feindschaft gegen das faschistische Gewaltregiment zurückzuführen, die sich in diesen Tagen in allen Ländern Europas geäußert hat. Dieser Umstand bereitet der italienischen Regierung ernste Sorgen, weil sich darin eine verhängnisvolle moralische Isolierung Italiens widerspiegelt.

Nicht uninteressant ist übrigens, daß Mussolini zur Bekämpfung der italienischen Zustände deutlich auf Deutschland anspielte, wo in der letzten Zeit dokumentarisch 400 politische Verbrechen, darunter einige besonders tragische, nachgewiesen worden seien. In der Tat sind die deutschen Rechtsputzisten nur die vergrößerte Nachahmung des italienischen Faschismus.

Mussolini hat vor dem Senat erklärt, daß er nicht erst daran denke, die Waffen zu strecken und die Zügel der Regierung aus der Hand zu geben. Er mußte aber zugestehen, daß die Skandalwirtschaft der Faschisten nicht weiter andauern könne. Er hat Reformen, die in Italien wieder die Zustände eines Rechtsstaates schaffen sollen, angeündigt, und zwar: 1. das Parlament soll ordnungsgemäß arbeiten,

maßvoll die Befugnisse der Kammer wiederhergestellt werden; 2. Regelung der Lage der faschistischen Nationalisten nach der verfassungsmäßigen Seite; 3. Unterdrückung der Ungeheuerlichkeiten; 4. Aufruf aller Kräfte zur Wiederaufbau, d. h. aller jener Elemente, die den Begriff des Vaterlandes nicht verneinen.

Wenn Mussolini sich, was wir einstweilen hoffen, bemühen sollte, diese Reformen durchzuführen, wird er die schwersten Konflikte in seiner Partei entfehlen, die den Faschismus sprengen und ihn selbst zum Teufel jagen müssen. Verzichtet er darauf, hat er im Senat nur leere Worte gebredelt, so wird die Empörung in der Bevölkerung schwinden, sondern wachsen und auch dann wird der Diktator kapitulieren müssen.

So oder so, der tote Matteotti ist weit mächtiger als je der lebende gewesen wäre. An seinem Ende wird auch der Faschismus verenden. —

Notizen.

Sozialdemokratische Anträge. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag Anträge eingebracht, durch die das Reichskabinett ersucht wird, den Entwurf eines Hausgesetzes, den Entwurf eines Reichsstaatsanwaltschaftsgesetzes und den Entwurf einer Reichsverkehrsordnung vorzulegen. Die Fraktion verlangt ferner die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die Rechtsverhältnisse des Luftverkehrspersonals in zweifelsprechender Weise geregelt werden und bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes diejenigen Maßnahmen zu treffen, durch die das Unfallversicherungsgesetz unter besonderer Berücksichtigung der Berufsgenossenschaften des Luftverkehrspersonals auch auf dieses ausgedehnt wird. —

Nachmalige Verlängerung der Mietverträge. Infolge der sich ergebenden Notwendigkeit, die Mietverträge mit den Aufzählenden, die bis zum Monatsjuli eine Verlängerung erfahren hatten, erneut über den 30. Juni hinaus vorläufig zu verlängern, haben Verhandlungen zwischen dem Mieterverband und dem Bergbaulichen Verein sowie den Vertretern der Mietmiete bereits begonnen. Sie werden Ende der Woche zum Abschluß kommen und eine neue zwei- bis vierwöchige Verlängerung des Abkommens auf Grund der Vereinbarungen vom 15. Juni erbringen. —

Keine Vollmachten mehr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß am Mittwoch, einer Verlängerung des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes nicht zuzustimmen. Außerdem sagte sie den Beschluß, einer generellen Erhöhung der Zölle die Genehmigung zu verweigern. Der Beschluß bezieht sich in erster Linie auf Getreide- und Textilzölle, aber auch auf alle anderen Zölle, die geeignet sind, die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel zu verteuern. —

Metallarbeiter-Aussperrung in Niederschlesien. Die im Eisenhüttenverband Niederschlesiens zusammengeschlossenen Hüttenwerke haben ihre gesamten Arbeiter und Arbeiterinnen, rund 6000, mit Wirkung vom Dienstag ausgesperrt. Den Anlaß zu dieser Maßnahme gab die Verbindlichkeitsklärung eines vom Schlichtungsausschuss im Vicinatschlichtungsamt, d. h. in der Spitze einen Lohn von 44 Pfennig pro Stunde vorhielt. Die Werke sind angeblich nicht in der Lage, diese Lohnsätze bezahlen zu können. In anderen Gebieten des Reiches werden aber wesentlich höhere Löhne gezahlt. —

Ein Erfolg in Altona. Bei den Überbeanspruchungen in Altona errang nach dem am Mittwoch ermittelten endgültigen Wahlergebnis die Liste Schulkinder einen vollen Erfolg. Sie erhielt insgesamt 220 Sitze, der bürgerlich-kommunistische Widerstand zusammen 147 Sitze. Die Kommunisten haben auf ihrer eigenen Liste überhaupt keinen Vertreter durchgebracht, nur hier und da sind einige Kommunisten auf sogenannten Schulkinder gewählt worden. —

Den Ruhrindustriellen entgegengekommen. Der Ruhr-Schiedsspruch für die Metallindustrie wurde zunächst von beiden Parteien abgelehnt. Später stimmten ihm die Industriellen zu. Nachdem nachmalige Verhandlungen erfolglos geblieben waren, erklärte der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich. (Nicht wie gemeldet „für unverbindlich“.) Der Reichsarbeitsminister begründete die Verbindlichkeitsklärung mit der schlechten Wirtschaftslage der Industrie. Viel trauriger ist aber die Lage der Arbeiter. Die drei Metallarbeiterverbände werden zu der durch die Verbindlichkeitsklärung geschaffenen Lage am Samstag nachmittag in großen Funktionärerversammlungen Stellung nehmen und über einen eventuellen Streikbeschluß entscheiden. —

Regierungsbildung in Südafrika. Der von dem Gouverneur von Südafrika mit der Regierungsbildung beauftragte General Kerkhof hat der Arbeiterpartei wissen lassen, daß er Wert auf ihre Vertretung im Kabinett lege. Auf Grund dessen hat die südafrikanische Arbeiterpartei zum 29. Juni eine Konferenz in Johannesburg einberufen, die über den Eintritt in die Regierung entscheiden soll. —

Depeschen.

Die Arbeiterlöhne bei der Post. Ab. Berlin, 26. Juni. Die Verhandlungen mit den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter der deutschen Reichspost über den Abschluß eines neuen Lohnvertrages sind beendet. Es wurde ein neuer Lohnvertrag getätigt, der bis zum 31. August Gültigkeit hat und beiderseits mit Monatsfrist gekündigt werden kann. Die Lohnhöhe entspricht den Sätzen, die durch Beschluß des Reichskabinetts für die Eisenbahnarbeiter festgelegt wurden. Außerdem wurden die Dienstzulagen den Löhnen der vergleichbaren Industriearbeiter angepaßt. —

Amerika auf der Londoner Konferenz. Ab. Paris, 26. Juni. Nach einer Meldung aus Washington veröffentlicht das Weiße Haus eine Erklärung, nach der der amerikanische Botschafter in London an der Londoner Konferenz teilnehmen werde wegen der Interessen der Vereinigten Staaten betreffenden Fragen, und um im übrigen Informationen zu übermitteln. Oberst Legum, der offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission, soll ihm beigegeben werden. —

Wenn Arbeiter regieren. Ab. London, 26. Juni. Das Unterhaus hat einen dem Schatzkanzler Snowden eingebrachten Antrag angenommen, durch den Erleichterungen für Personen über 70 Jahre beim Erlangen von Alterspensionen gewährt werden. Die Ausgaben hierfür sollen in diesem Jahre 4 und im folgenden 7 Millionen Pfund Sterling pro Jahr betragen. Das Gesetz wird 25 000 alten Leuten zugute kommen. —

Nur das echte **DR. OETKER'S BACKPULVER** **„Bacchin“**
muß die Hausfrau beim Einkauf fordern dann hat sie beim Backen stets Erfolg.
Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib den Zucker, Eier, Zitronenschale, das mit dem „Bacchin“ gemischte und gesiebte Mehl, den Rahm oder die Milch hinzu und rühre die Rosinen und Korinthensamen ein. Fülle den Teig in eine geölte Kastenform und backe den Kuchen auf einem Backblech bei 150°C für 45 Minuten.
Zutaten: 80 g Butter oder Margarine, 2 Eier, 150 g Zucker, 250 g Mehl, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's „Bacchin“, 1/4 Liter Rahm oder Milch, sowie 150 g Rosinen, 150 g Korinthensamen und die abgeriebene Schale eines halben Zitrusfruchts.
PÄCKCHEN 8 PFG.

Enorm billige Angebote

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden prima Qualität, reiche Musterauswahl Stück	2.95
Netzjacken für Damen und Herren, Farbe . . .	95
Korsettschoner . . .	95
Kinder-Sommer-Sweater 1/2 Hemmel, gute Qualität	1.95 1.75 1.55 1.35
Kosenträger, in Seidenstr., halbhohes Qual. . .	95
Oberhemd, mit 1 Heften, 1 weichen Kragen, Dr. Vertal . . .	6.95
Damen-Schleifer, schöne Farben, sehr bestick.	1.95

Badeartikel

Bade-Trikots für Damen u. Herren, einfarbig schwarz od. mit Beize . . .	2.50
Bade-Trikots mit Netz, schwarz, mit Beize . . .	3.50
Bade-Kappen verschiedene Muster . . .	55
Bade-Schuhe zum Binden . . .	2.85
Frottiertuch, weiß mit Rost oder bunt gemustert . . .	1.45
Badelaken 100x100 3.45 100x125 4.25	
Frottierstoffe für Sälen u. Seebädern, 100 cm breit . . .	3.95
Frottierstoffe, Bademittel, handgemischt, oder latiert, 140 cm breit . . .	6.75

Waschstoffe

Kabell blauweiß gefärbt, Nr. 1 85	1.45
Kabellkopf in viel. Farb., Nr. 1 85	1.45
Waschpulver in viel. Farben, Nr. 1 85	1.45
Schürzenstoffe, hübsche bunte Muster, Meter 1.85	1.75
Wandervorhang, ca. 110 cm. breit, Latierst., Meter	1.65
Crème Marseillaise, doppelt breitt, Nr. 1	2.95
Waschkrepp, viele bunte Farb., Nr. 1	0.95

Seifen

Jubiläum-Kernseife 200 Gramm, Frischgemacht . . .	15
Seifenpulver mit Seifenknäuel, Patent . . .	30
Rassa-Seifenpulver, 1/2-Pfd., Patente . . .	50
Schabcreme „Rapidol“ große Dose . . .	42
Beste Bohnermasse 1/2-Pfund, Dose . . .	75
Metall-Topfreiniger	12

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe, braun od. schwarz, gut besch. D. . .	4.90
Damen-Halbschuhe, schwarz, R. Eben, rund, G. P. . .	6.50
Damen-Halbschuhe, braun u. schwarz, bequeme, P. . .	9.50
Damen-Halbschuhe, schwarz, Vorklett, halbh. Form P. . .	12.50
Damen-Halbschuhe, braun, Vorklett, halbh. Form P. . .	15.10
Damen-Halbschuhe, schwarz, Led., halbh. Form P. . .	22.00
Herren-Halbschuhe, schwarz, Vorklett, halbh. Form P. . .	13.90
Herren-Halbschuhe, braun, Vorklett, halbh. Form P. . .	17.50
Weisse Leinen-Kinder-Stiefel, 27-29, Paar . . .	1.95
Leder-Pantoffel, Kindleder, 27-29, Paar . . .	3.90

1 Posten Formen	2.45
1 Posten echt Liseret 5.95	4.75
Backfischhut mit Sandgarn . . .	3.50
Frauenhut garniert	4.95
Damenhut mit flatter Garnitur . . .	7.50
Waschschwester für Kinder . . .	1.25
Damen-Flaushmützen weiß . . .	2.50

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe, bunte Farben, verhärtete Spitze und Hochferse	40
Damen-Strümpfe, feine, Seidenstr., Doppelsohle und Hochferse	65
Damen-Strümpfe, gute Qualitäten, Doppelsohle und Hochferse	95
Damen-Strümpfe, prima Seidenstr., Doppelsohle und Hochferse	1.35
Damen-Strümpfe, prima Kato, Doppelsohle und Hochferse	1.40
Damen-Strümpfe, prima Kato, Doppelsohle und Hochferse	1.65
Damen-Strümpfe, prima Seidenstr., mit feinen Fäden, Doppel- u. Hochf. Paar . . .	1.75
Damen-Strümpfe, prima Seidenstr., Doppelsohle und Hochferse	2.25

für Freitag und Sonnabend

Schreibwaren

Papierservietten . . . 100 Stück	75
Schreibblocks, Quartformat, 100 Blatt, latiert . . .	85
Durchschreibheft, 50 Doppelseiten, Quartformat . . .	28
2 Leinenblöcke mit 100 Umschl. . .	95
4 Stenogrammblocks	38
Okta-block, Leinen, 75 Blatt . . .	32
Notizblock, in div. Größen, 15 12	9
Strazzen, mit hochfeinem Papier, 40 Blatt	35

Kurzwaren

Halbleinwand 15 mm breit, blau u. grün, 2 Meter	8
Baumwollband 16 mm breit, weiß u. schwarz, 3 Meter	10
Jakoneffband 10 mm breit, weiß u. farbig, 5 Meter	16
Oederauer Maschinengarn 200-m, Rolle . . .	15
Oederauer Maschinengarn 1000-m, Rolle . . .	70
Herren-Sockenhalter, in Gummi, greifer Paar	45
Kinder-Strümpfhalter, in vielen Größen P. . .	25
Wasch-Häkelknöpfe, in 3 Größen, Dugend 25 20	15
Ungebl. Baumwolle, 100-Gr., Lage für 10 Gebinde	90
Reine Kamelhaarwolle, für 10 Gebinde	2.25

Konfitüren

1/4 Pfund Pralinen	22
1/4 Pfund gemischte Bonbons . . .	15
1/4 Pfund Kokosflocken	20
1/4 Pfund Pfefferminzbruch . . .	18
1 Karton Katzenzungen	35
1/4 Pfund Waffelbruch, Frucht- oder Schokoladenfüllung . . .	28
1 Tafel Schokolade, 100 Gramm	30
Kakao, garantiert rein . . . Pfund	85

Handarbeiten

Filztuch-Kissenplatten, vorgezeichnet, gezeichnet, zum Ausfüllen . . .	1.75
Ripsstoff-Kissen, zum Ausfüllen, 60x60 cm, vorgezeichnet . . .	1.75
Decken für Sunstücker, 80x80 cm, in besten Stoffen, gezeichnet . . .	2.75
Rückenkissen, fertig, in Weißleder, 4.50	
Ripsstoff-Decken, für Betten-Zimmer, gezeichnet . . .	9.50
Untertafel, auf prima Stoffen vorgezeichnet . . .	1.65
Küchen-Paradehandtuch, mit eingewebter Karte . . .	2.75
Waschtischdecke, mit leichter Verzierung . . .	5.50

Lederwaren

Damen-Gürtel, in allen Moden, farb. . .	95
Einkaufsnetze, mit Käschchen, 95	
Rucksack, mit Lederriemen und Taschen . . .	2.95
Zigaretten-Etui, gut vernietet . . .	95
Sportgürtel für Herren	1.95
Schwarzwälder Uhren	1.35
Aktenmappe, mit Griff, Leder, echt, 7.95	
Tabakspfeifen, handgearb.	1.45



Verkauft
 Best. Kommode, 27 Hölzern, 18. 181.
Auzug
 In diese 14. Preiszeit an veränderten 3 2 1. Oberwerk, 2 1/2, 5 1/2.
 Kleiderkasten, modern, 2 1/2, 5 1/2, 10 1/2, 15 1/2, 20 1/2, 25 1/2, 30 1/2, 35 1/2, 40 1/2, 45 1/2, 50 1/2, 55 1/2, 60 1/2, 65 1/2, 70 1/2, 75 1/2, 80 1/2, 85 1/2, 90 1/2, 95 1/2, 100 1/2.
Tiermarkt
 Großes Schwein, 100 Pfund, 1.00.
Wer ist Paul Loh?
 Der Deutsche Reichsring

Das Tagesgespräch

bilden unsere wahnsinnig gefälligen Preise, speziell für feine Luxuschuhe. Die Preise sind verhältnismäßig niedrig durch die allgemeine Geduldslosigkeit. Durch direkten harten Einkauf in den Fabriken konnten wir

mehrere hundert Schuhe

(feinste Qualitäts- u. Luxusware) weit unter Herstellungs-Preis erwerben. Diese Schuhe sind so billig, daß sie in diesen Preisen nicht wieder hergestellt werden können.

Warten Sie nicht mehr, es ist Zeit, einzusteigen!

Großer Preissturz für Qualitäts- u. Luxus-Schuhe

Damen-Ladleder-Schnürschuhe rein Leder, 1/2 und rund	8.95	Damen 1/2. Chevr. u. Vorklett-Pumps ansehl. und pompabour, Abzüge Ago Luens	8.95	Extra preiswert!
Damen-Ladleder-Breitpumpen mit Schmalen, neues Modell, halbh. Form	10.95	Feinste Wildleder (grau und braun) Schnür u. Spangen mit echten Pompadour-Abzügen, unfort., Ago Luens	8.95	Damen-Stiefel, Mittel- und Hochferse ca. 10 Formen-Modelle bisher bis 14.50
Damen-1/2. Chrom-ladleder-Schnür- u. Spangenschuhe feines, haltbares Material	11.95	Feinste braun echte Chevreau-Schnür- u. Spangenschuhe la. Exquisite Qualität . . .	8.95	Herren-rein Leder-Arbeits-Schnürstiefel (fein Spalt), mit Abzügen
Feinste Ladleder-Schnür- und Spangenschuhe weiß, rotbraun, weiß, elegant, made in Germany	12.95	Feinst. weinrot Vorkl. u. Chevr.-Pumps, Schnür, 2 u. 3 Spang. Ago Luens, Auslieferung bisher 17.90	12.90	Mädchen-Chrom-Bor-Schnür-Halbschuhe Verbrüht, 31 bis 35 4.90 27 bis 30
Feinste Ladleder-Phantasia-Mode-Ginnschlangen mit echt. Pompadour-Abzügen, halbh. Form, bisher 22.50	14.95	Feinst. grau u. braun echt Rubin-(faß) Schnür u. Modesp. in farb. Beize, grau u. mahagoni das Alter, bisher 22.50	14.95	Mädchen-Chrom-Bor-Spangenschuhe mit Halbabsatz 31 bis 35 3.25 27 bis 30

Besonders billig!	Herren-Chrom-Bor-Schnürstiefel Ringabsatz, tolle Form	6.90	Leder-Gamaschen la. ohne Naht gewalkt, beste Reformmarke	10.50
Feinste Chrom-Ad-Damen-Schnür und Spangen feine Leder, Ringabsatz, rein Kato	Herren-Chrom-Bor-Halbschuhe Ringabsatz	8.45		

Schuh-Masting

Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus.

Die Ermordung des belgischen Leutnants.

In der Mittwochberhandlung des Stettiner Schwurgerichts befandete zunächst Schupwachmeister Reichold, er habe aus dem Verhalten gewisser Offiziere, wie Hauptmann Collat und Leutnant Sander, den bestimmtesten Eindruck gewonnen, daß diese Näheres über die Tat wüßten.

Zeuge Konemann hatte den Auftrag von den deutschen Justizbehörden, den von den Belgiern angeklagten Deutschen mit Rat und Tat beizustehen. Um Informationen zu erhalten, wurde er bei Major Kriffen vorgeföhrt.

genasführt, belogen und betrogen.

Aus weiteren Aussagen des Zeugen Könnemann ist erkennbar, daß diese Offiziere auch ein sehr merkwürdiges Spiel mit der Frau des Leutnants Reinhardt getrieben haben.

Zeuge Rechtsanwält Springfeldt hat Termöhlen, Klein und Grabert verteidigt. Grabert hat als erster gestanden und dabei beteuert, er sei daran nicht beteiligt.

Nach Ansicht des Zeugen wurden die belgischen Verhandlungen durchaus objektiv geführt.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wolmirfeldt-Neuhaldensleben.

Mithaldensleben. Der Abbau in der Gemeindeverwaltung. Bekanntlich legen die am 4. Mai in die Gemeindevertretungen gewählten Bürgerlichen einen Sparankettensplan an den Tag, der geradezu rührend ist.

da ein Arbeiter nicht in der Lage wäre, ohne Entgelt zu arbeiten. Die Auszahlung des Entgeltes der Arbeiter ist aber gerade die Pflicht die die Herren u. leidet.

Republikanischer Tag in Neuhaldensleben am 20. Juli.

Meldungen und Anfragen an Wegner. Neuhaldensleben, Orfisestr. 37.

trat fort! Herr K. versichert natürlich, daß dieser Vorschlag nur aus Sparankettensrückichten gemacht würde. Der dritte Vorschlag ist der ursprüngliche: Herrn K. sind die Gehalte der Gemeindebeamten überhaupt zu hoch.

Neuhaldensleben. Eine Stadtverordneten-Sitzung findet am 2. Juli statt. Damit wird endlich Gelegenheit sein, zu den Anträgen des A. D. O. Stellung zu nehmen.

Stendal. Oberpräsident Genosse Hörsing spricht am Freitag abend 8 Uhr im „Odeum“ über Deutschland einst und jetzt!

Su dieser wichtigen Versammlung wird ein Massenebesuch erwartet!

Wolmirfeldt. Am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, beim Westwallen Teile Fraktionsitzung. Sonnabend im Rathaus, abends 7 1/2 Uhr Stadtrator neuen-Sitzung.

Varleben. Am Sonnabend, 8 Uhr abends, im Gewerkschafts-Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

Kreis Wanzleben.

Wanzleben. In der Bergarbeiter-Versammlung sprach Bezirksleiter Hejse (Halle) vom Bergarbeiterverband über die Stillegung der Tiefbaugruben in der Egelter Mulde.

Kreis Ratze.

Förderfeld. Elternbeitragswahl. Zur Wahl standen zwei Listen eine sozialistische und eine von der S.P.D.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Harbte. Die Ortsgruppe Helmstedt, welcher 50 Kameraden angehört, unternahm hier eine Gründungsversammlung.

Wahldorf. Eine beträchtliche Anzahl von Republikanern hatte sich eingemeldet. Nach einem Vortrage des Kameraden in Traump, Neuhaldensleben, wurde eine Ortsgruppe ins Leben gerufen.

Herberg. Die Ortsgruppe veranstaltete am 21. Juni einen Werbeabend. Der 1. Vorsitzende, Herr Schukat-Guthardt, hielt das Referat.

Weserlingen. Am Sonntag den 22. f. M. wurde auch hier eine Ortsgruppe ins Leben gerufen. Trotz des schlechten Wetters war eine ansehnliche Zahl Kameraden von Helmstedt erschienen.

Tangermünde. Am Sonnabend den 28. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum grünen Baum, Ankerburger Strasse, die erste Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Viebig.

(14. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Künster stand der Räuber und nagte an seinen Fingerringen, er mußte nicht, was er sagen sollte. Es würgte ihn in der Kehle, das arme Weib tat ihm so leid.

Die Zuschauer standen regungslos. Der schwarze Becker, der mit der Hand den Mund bedeckte, sah die Leute an und dachte, jetzt weinte er gar! Alle hielten den Atem an, man hörte für Minuten nichts als das Schlagen des Blutes.

Da schob sich der Jude Arm in den seinen und drückte den Kopf gegen ihn. „Gib ihr was“, raunte die Dirne. „Du machst dich ja lächerlich. Gib ihr was, das ist ja nur Geld!“

„Geben, ja geben, das wollte er gern! Sie sollte nicht mehr so elend in Armut leben! Er fuhr in die Tasche, er brachte die Hand ganz voll Geld heraus. „Frau Mutter, da, nimm, kauf, was du noch willst. Ich hab' dich auch ein Stück, ein Stück, alles was du willst!“ Er wollte ihr das Geld in die Hände drücken, sie aber spreizte die Finger erstarrt und ließ alles fallen.

„Nimm kein Geld — ich will auch kein Geld — von dir nimm ich mir — is ja gewaschen, prüf!“ Sie sprang aus. „Nimm kein Geld — ich will auch kein Geld — von dir nimm ich mir — is ja gewaschen, prüf!“ Sie sprang aus.

„Nimm kein Geld — ich will auch kein Geld — von dir nimm ich mir — is ja gewaschen, prüf!“ Sie sprang aus.

„Nimm kein Geld — ich will auch kein Geld — von dir nimm ich mir — is ja gewaschen, prüf!“ Sie sprang aus.

„Nimm kein Geld — ich will auch kein Geld — von dir nimm ich mir — is ja gewaschen, prüf!“ Sie sprang aus.

„Nimm kein Geld — ich will auch kein Geld — von dir nimm ich mir — is ja gewaschen, prüf!“ Sie sprang aus.

Schnee hatte manchen Tag jeden Verkehr in der Gasse vollständig gemacht. Er hatte zwar Leute zum Schaufeln beschickt, und die Bauern hatten Pferde beschickt, aber es war alles umsonst gewesen.

Zwei Juden hatten darin gelitten, die hatten mächtig gelitten. Sie traten von Trier, kamen da Ware gehandelt und wählten nun heimwärts. Moses Robinsam aus Bradel und Herz Rosenblatt aus Meil. Ihre Pöden lagen im Schnee.

Der Posthalter, ein häuerlich ungelanter Mann, wurde nicht fertig mit Robinsam, der war zu redselig und forderte Schadenersatz. Waren, Verschuldungen, Klagen, Vermählungen ergossen sich über den Posthalter; er mußte sich keinen Rat mehr, er hatte den Friedensrichter zu Hilfe gerufen.

In dem Schnee war Robinsam gefahren, mit dem Kopfe zuerst, als er sich aus dem Fenster der Dilligence beugte, um zu sehen, was los war. Seine Beine, die ein Stück aus dem Schnee ragten, zeigten nur an, wo er lag; „zu Hilfe!“ hatte er nicht schreien können, von weissen Welt war er halb erstickt gewesen.

Robinsam hatte den Fuß verstaubt; er hatte jetzt beim Posthalter auf der Ofenbank und hielt sich den immerzenden Knöchel. Zu allen Beschwerden, die sein Freund Moses vorbrachte, nickte er nur bekräftigend.

„Adami war ärgerlich: was hatten sie denn auch zu suchen auf der Landstraße bei solchem Wetter?“ „Gäuer: Ihr nicht warten können, bis der Schnee ganz vorbei ist?“

Das dünkte den Robinsam schier lächerlich: warten, warten, wann man Patienten zusammengepackt hat den ganzen Winter, und nun noch zwei schöne Paßschneide dazu! Mit der ersten Sonne kommen Ratten und Mosen, sie müßten zum Gerber und zum Kürschner; seine Winterfellchen, die brachten Geld ein.

„Was Robinsam sonst noch an Handel zu machen gehabt hatte in Trier, das erzielte er aber nicht. Pulver und Mehl wurden immer bei ihm verlaugt; denn der Frühling kommt und die Wälder dicht werden, dann noch einmal so viel. Der französische Kapitän, der ihn immer verlorge mit Munition, hatte wieder einen ordentlichen Wagen dafür in seinen Säckel gefüllt.

„Was Robinsam sonst noch an Handel zu machen gehabt hatte in Trier, das erzielte er aber nicht. Pulver und Mehl wurden immer bei ihm verlaugt; denn der Frühling kommt und die Wälder dicht werden, dann noch einmal so viel. Der französische Kapitän, der ihn immer verlorge mit Munition, hatte wieder einen ordentlichen Wagen dafür in seinen Säckel gefüllt.

„Was Robinsam sonst noch an Handel zu machen gehabt hatte in Trier, das erzielte er aber nicht. Pulver und Mehl wurden immer bei ihm verlaugt; denn der Frühling kommt und die Wälder dicht werden, dann noch einmal so viel. Der französische Kapitän, der ihn immer verlorge mit Munition, hatte wieder einen ordentlichen Wagen dafür in seinen Säckel gefüllt.

mit seinen Wozze! Vom letzten Schneefall war ich denn schon dorthin in Bradel gekommen. Wie geht es dir, Du Schnerker, bei dem Wetter, wie geht es dir?“

Das empörte den Rosenblatt, der bis dahin still und traurig gewesen. Er wäre schuld! Die Wozze für Rosenblatt hatte er sich eingetauscht: gleich am ersten Tage gegen das Mehl, das er brachte. Er hatte lange nicht so viel Zeit für seine Gedanken gebraucht wie der Moses, sein Stendal war nicht so bedeutend. Aber „Schnerker“ brauchte ihn der Moses deswegen noch lange nicht zu schimpfen! Empört fuhr er von der Fensterbank auf hoch hinaus schmerzenden Fußes. Sie bekletterten einander an, gereizt durch die Mißgeschick und erregt durch die Angst, hier oben freizenzubleiben.

Rosenblatt fühlte sich ganz als christlicher Mann: er, wenn er erzählen wollte vom Robinsam! In seiner Empörung über den „Schnerker“ und gereizt von Schmerzen verlag Rosenblatt all seine sonstige Klugheit. Er sagte heute mehr von Robinsams Verdiensten, als er sagen durfte.

Auf des Friedensrichters Rat mieteten die beiden wirsammen dann einen Schlitten, ein Bauer hatte sich bereit erklärt, sie hinunterzuführen. So teuer! Sie sammelten sehr. Mit dem Rosenblatt fühlte Adami Mitleid: der schien wirklich arm. Und schon ein alternder Mann, für den war's wahrhaftig nicht leicht, jahraus, jahrein mit dem Rücken zu laufen. Er zog den erkrankten Hinfenden auf die Seite und drückte ihm einen Reichstaler in die Hand.

Der gebildete Mann mit den dunklen traurigen Augen sah ihn ganz fassungslos an: ihm schenkte der Herr einen Taler, ihm, dem Herz Rosenblatt? Wußte der Herr denn, wie's einem armen Juden zuzunute ist? Verachtet, verpötte! Ich die keinen Kinder werden auf ihn gehetzt; und das alles, sagen sie, nur darum, weil die Juden Jesusum gekreuzigt haben. Wer's glaubt! Eine große Bitterkeit war in des Rosenblatt Stimme: „Lieber Herr, gnädiger Herr, der Herr darf's glauben, darum wird der Jude mit mir Steiner geschmiffen.“

Adami nickte ab; er fühlte, der Jude hatte recht, und doch machte er's nicht gern hören. „Nichts, wenn andere Zeiten kommen, bessere, dann geht's Euchm Volk auch einmal besser.“

„Der Rosenblatt zog die Nase hoch und wogte den Kopf hin und her; er schien's nicht zu glauben. Aber dann, sich schon wachsend, ob Robinsam auch nichts erlaube, trat er Adami näher, so nahe, daß dieser den Duft von Knoblauch und Armut spürte, und flücherte: „Der Biedler ist hier herum, er ist mit mehr auf dem Hundsrück. Und geht auch Obacht auf Eure Nase — auf Eure Nase!“

„Was sollte das heißen, dieses dringende „Obacht auf Eure Nase“? War der Biedler so nah schon? Adami wollte fragen. Da hatte der Jude das Zeichen des Schwiegens gemacht, den Finger an die Lippen gelegt und ängstlich nach Robinsam herumgeschaut. —

(Fortsetzung folgt.)

Bundesmeisterschaft der Arbeiter-Fußballer

Sonnabend den 28. Juni, abends 6.30 Uhr. Entscheidung im Vorrundenspiel auf dem Eintracht-Sportplatz (Zitadelle)

Eintritt 80 Pf.

Düsseldorf-Gerresheim gegen Stern Breslau

(Nordwestdeutscher Verbandsmeister)

(Ostdeutscher Verbandsmeister)

Eintritt 80 Pf.

Gickendorf. Die Reichsbanner-Versammlung war sehr gut besucht. In nächster Zeit soll ein Verbandsabend mit Hinzuziehung der nächstliegenden Ortsgruppen stattfinden. Vom Vorsitzenden wurde angefordert, nicht zu ruhen, sondern zu werben, wo es geht.

Dorf-Alvensleben. In unserm Orte, in dem sich die Stahlhelm- und Jungvolk als die Herren der Lage gebürdet, hat nunmehr auch der Bund Fuß gefasst. Am Sonnabend wurde nach Vorträgen der Kameraden Wiegner und Traub (Neuhaldensleben) eine Ortsgruppe gegründet, der sofort circa 30 Kameraden beitraten. Es ist zu erwarten, daß sich diese Zahl bis zum republikanischen Tagfest Neuhaldensleben, an dem die Ortsgruppe geschlossen teilnimmt, verdoppeln wird.

Höstenleben. Einen eindrucksvollen Vortrag hielt hier vor einer gut besuchten Versammlung Kamerad Thiele (Diesdorf). Nachdem an Stelle der vielen Könige, Herzoge und Fürsten die Republik getreten ist, muß es unsere Aufgabe sein, den republikanischen Gedanken im Volke zu befestigen. Dazu ist notwendig, daß die Republik geschäftig wird. Dieser Schritt ist geschäftig im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Mit der Republik geschäftig, kann die Erziehung für den republikanischen Schicksalgedanken vorgenommen werden. Pflicht muß es für alle treu zur Verfügung stehenden Männer werden, sich dieser Organisation anzuschließen. Ein Verfall wurde dem Redner für keine begründenden Worte gezollt. Die Diskussion bewegte sich im Rahmen des Vortrags. Mit einem Appell des Verbandsleiters, sich dem Reichsbanner anzuschließen, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Vorne-Bisdorf. In einer gut besuchten Versammlung sprach Kamerad Pape (Magdeburg) über die Gründung des Reichsbanners. Eine Ausführungen kamen aus in dem Ruf: alle Republikaner müssen sich zusammenschließen zum Schutze der Republik. In seinem Schlußwort redete er mit einem Anblicke des Stahlhelms ab, der in der Ansprache behauptet hatte, er sei überzeugter Republikaner, für die Farben Schwarzrotgold könne er jedoch nicht eintreten, sondern nur für Schwarzweißrot. 64 Mitglieder wurden sofort aufgenommen und die Versammlung wählte sich den Vorstand aus den Kameraden: Hünze, Brüning, Erbs, Wietz, Goldschmidt und Müller. Am gilt es weiter zu werben für die Republik, denn mit ihr fällt der Freiheit Glück.

Kleine Chronik.

Francomord in Siemensstadt. Mittwoch nachmittags wurde die 5jährige unverheiratete Familie Witsche in ihrer in Siemensstadt bei Berlin, Brunnenstraße 13, gelegenen Wohnung mit einer Stichwunde in der Brust tot aufgefunden. Sie lebte zusammen mit dem um 1 Jahr jüngeren Schloßer Alfred Witsche. Dieser Mann, der die Tat verübt hatte, flüchtete. Er wurde aber von der Nordkommission bald ergriffen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Bewohner des Hauses hörten nachmittags aus der Wohnung der Witsches laute Schimpfwörter und den Lärm eines heftigen Streites. Da man aber bei der Witsches in derartige Vorgänge gewöhnt war, kümmerte sich weiter keiner darum. Es war ihnen bekannt, daß die Witsches mit dem Schloßer Alfred Witsche in wilder Ehe lebte. Dieses Verhältnis hat bereits 18 Jahre gedauert. Die beiden hatten 4 Kinder. Zu der letzten Zeit hatte von Witsche häufig Streit mit seiner Geliebten, Witsche behauptet, die Tat im Affekt begangen zu haben.

Kabarett Paprika. Die Berliner Polizei hat sich veranlaßt gesehen, gegen ein Kabarettunternehmen mit dem schäblichen Titel, nämlich der sofortigen Schließung, einzuschreiten. Es handelt sich um das Kabarett "Paprika" in der Fingerringstraße. Gegen das Unternehmen lag eine ganze Reihe von Anzeigen wegen Ueberschreitung polizeilicher Vorschriften vor. Es wurde dem Leiter vorgeworfen, daß er in dem Kabarett Radvorstellungen veranstaltete, ebenso, daß er die Polizei-Funde sogar bis gegen Fragen eigenmächtig veräußerte. Nicht zuletzt die geschilderten Vergehensweisen veranlaßten die Polizei zu ihrem Einschreiten. Die Schließung des Kabarets ist die erste derartige strenge Bestrafung.

Doppelmord an der tschechisch-böhmischen Grenze. Ein gewaltiger Doppelmord wurde am 26. November 1923 an der tschechisch-böhmischen Grenze im Ortsteil gloggen tschechisch Detschowitz begangen. Die 32jährige Mutter und die etwa 50 Jahre alte Schwester des Viehhändlers Schöber wurden in ihrer Behausung in Detschowitz ermordet aufgefunden. Die Leiche der alten in Bett liegenden Frau wies einen Schnitt auf die jüngere Frau war durch einen in den Rücken gefahren worden und vor der Tür zusammengebrochen. Der unheimliche Mord war auf einer Leiter in die Schlafkammer eingedrungen und hatte es offenbar auf den Schlafenden Schöber selbst abgesehen. In jedoch nach Ermordung der beiden Frauen geflohen. Ein Polizeihund ist auf die Spur des Verbrechens gesetzt worden.

Eine glänzende Entschädigung. Am 26. Oktober 1923 ging ein von einer Berliner Firma abgekauftes Boot mit fünf vier Personen verloren. Die Firma meldete Schadenersatz bei der Versicherung in Juni 1924 — also schon nach sieben Monaten — wurde die Versicherung so weit gehalten, daß die Firma die ihr zühörende Entschädigung ausgezahlt bekommen konnte. Und wirklich lag bei dem hochinteressanten Fall der Tage eine Befreiung ein mit einer Entschädigungsumme in dem ungewöhnlichen Betrage von — einem Reichtumspfeiler!

Die Verhaftung auf dem Stadtsamt. Auf einem Stadtsamt in Berlin wurde ein Mann ergriffen und nach einer Untersuchung zum Arrest gebracht. Die Verhaftung erfolgte. Es handelt sich um den gewöhnlichen Mann, der mit seinen Kameraden nach Berlin gekommen war und hier als Flüchtling ein "neutales Leben" beginnen wollte. Er hatte sich mit der Polizei nicht eingelassen und nachher wieder Berlin verlassen und jetzt nun gerade im Bezirk sich auf die Spur zu begeben.

Erstickt auf dem Stadtsamt. Ein gewöhnlicher Mann wurde auf dem Stadtsamt in Berlin erstickt. Er wurde in der Nacht um 12 Uhr in der Straße gefunden. Ein Arbeiter wollte eine Leiter in einer Höhe dieses großen Hauses aufstellen. Auf dem Gerüst sprang er ab und fiel auf den Kopf. Bei seinem Herabfallen wurde er von einem Balken getroffen. Als er mit dem Kopf auf dem Boden lag, wurde er von einem anderen Balken getroffen. Daraus ist allem Anschein nach in ein Verbrechen zu sehen. Denn es kann sein, daß der Arbeiter die Leiter mit dem Kopf nach oben auf den Boden stellte. Dieser Fall hat die Polizei sehr interessiert. In den letzten Jahren haben viele Arbeiter verunglückt. Der Verbrechen kann eine auch eine sein.

den letzten beiden Jahren hier verscharrt worden sein. Die Ermittlungen und Untersuchungen der Nordkommission sind noch im vollen Gange.

Vier Pulverkisten explodiert. In Lutter (Hannover) fanden einige Männer unter einer Brücke am Mittellandkanal vier Kisten mit Schwarzpulver. Die Kisten wurden geöffnet und der Inhalt aus Neugierde mit einem Streichholz angezündet und dadurch zur Explosion gebracht. Während die Kisten geöffnet wurden, kamen noch einige Neugierige hinzu. Bei der Explosion wurden vier Männer, eine Frau und drei Kinder schwer verletzt und liegen zum Teil hoffnungslos darnieder. Außerdem erlitten noch einige andere Personen leichtere Verletzungen. Es sieht so gut wie fest, daß das Pulver aus einem Diebstahl herührt. Die Explosionskatastrophe hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Zwei der schwerverletzten Kinder sind Verletzungen erlitten. Es besteht die Hoffnung, die übrigen Verletzten, die bis jetzt nicht vernehmungsfähig sind, am Leben zu erhalten.

Zuchthausstrafen für Grabräuber. Nach mehrtägiger Verhandlung im großen Schöffengericht Berlin-Mitte gegen die Einschlepper- und Räuberbande, die die Gräber des Generalfeldmarschalls von Moltke und die Weimarer Fürstengruft beraubten, wurde das Urteil gefällt. Es lautete gegen Sabatke auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Wolff auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Hausa auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Wuttge auf 7 Jahre Zuchthaus und gegen Löhmann auf 4 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten hält das Gericht der bürgerlichen Ehrenrechte nicht für würdig. Löhmann werden dieselben auf die Dauer von 8 Jahren, den andern vier Angeklagten auf die Dauer von 15 Jahren abgesprochen. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit wird die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Von den übrigen Angeklagten wurde die Angeklagte Hanke wegen Begünstigung zu 100 Mark und die Angeklagte Guntermann wegen Begünstigung und Hehlerei zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Einige Angeklagte wurden freigesprochen.

Die älteste Frau Deutschlands. Die älteste Frau Deutschlands ist die im Jahre 1821 in Hamburg geborene Frau Johanna Brigg. Nach dem Tode ihres Mannes, eines Landwirts, zog sie zu ihrem ältesten Sohn, einem Lehrer in Hallersleben. Vor kurzem ist sie, nachdem ihre Kinder und Schwägerinnen alle gestorben sind, zu ihrem ältesten Enkel, dem Lehrer Stein in Embten (Kr. Vinesburg), übergesiedelt. Die alte Frau ist geistig und körperlich durchaus tüchtig und behält einen blühenden Humor. Sie leidet ohne Hilfe und beschäftigt sich mit komplizierten Handarbeiten.

Staubrennen in Wien. Der Herbst wird den Wienern eine Strapaze bringen: Staubrennen auf dem Trabrennplatz! Die Vögel haben schon mit ihrem Pflegepersonal und den Jockeys in Kürzungen Abwechslung genommen. In Wien halten sie sich nur auf, um sich gegen das kühle mitteleuropäische Klima abzuwärmen und das notwendige Training teilhaftig zu werden. Große Dinge hat man mit den Straußen vor! Sie sollen ihre Kräfte in einem Zwölfkilometerrennen und in einer Konzentration mit Humpfen zum besten geben. Wenn man bedenkt, daß diese scheußlichen Vögel es lieben, in 3 Meter langen Sprüngen zu laufen, dann muß man ihnen schon jetzt gute Ausreden zueräumen. Die italienische Gesellschaft, die dieses groteske Rennen veranstaltet, schickt die Tiere nach dem Training in Wien nach London. Dann laufen die Strauße in Berlin, Hamburg, Köln, München, schließlich in Wien. — Darauf die Leute bezfallen, um Gespöste mit der Reugier der Menschen zu machen!

Das eigene Begräbnis bestellt. In dem böhmisches Städtchen Prazon ging dieser Tage ein 32jähriger Mann, von Beruf Schloßer, von einem Unfall und bestellte ein Begräbnis — für sich selbst. Nach dem Tode, Bestenordnung, alles wurde genau bestimmt. Die Angehörigen der jenseitigen Familien glaubten, es handelte sich um einen Scherz, auf den man ruhig eingehen konnte. Aber der Scherz erhielt ein bitteres Ende, als sich tatsächlich der Leichenbitter pünktlich am selben Abend ereignete. Der Grund seiner Tat lag in persönlichen Motiven. Er hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen, das ihn verlassen hatte.

Dreißig Personen durch Bliz getötet. Ein Vorkommnis am 23. Juni war die dritte Wetterkatastrophe in 10 Tagen, die für die ungarische Grenze verhängnisvoll geworden ist. Es sind wieder dieselben Kreuze, Bezirke und Ortschaften, die von den früheren beiden Wetterkatastrophen heimgesucht worden sind. In Sibab bei Budapest wurden 30 Personen durch den Bliz getötet; 300 Häuser sind vom Orka weggerissen worden. Auch in Budapest selbst hat das Unwetter Schäden angerichtet.

Blutepidemie in Kopenhagen. Eine Reihe Bluterfälle wurde hier gemeldet. Das Gesundheitsamt glaubt den Ausbruchsherd zu lokalisieren zu können, indem festgestellt wurde, daß die Patienten dieselben Kirchen und Gemeindefestlichkeiten besucht haben. Demzufolge sind heute vier Kirchenbesucher geschlossen worden. Außerdem hat man die französische Schule geschlossen, bei der ein Bluterfall gemeldet wurde. Auch in Kopenhagen ist ein Bluterfall festgestellt worden.

Bereins-Kalender.

Nach dem gegen Vereinsgesetz, die Seite 20 Gesetzbuch aufgenommen. **Reisevereine.** Alle Reisevereine im Stadt- und Stromgebiet sind am Sonntag den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der Reue Straße auf dem großen Stadtsamt zum Abschluß des Jahresberichts und der Rechnungslegung zum 30. Juni nach Kopenhagen eingeladen. 189

Wasserstände.

— nach dem Stand — unter Null

Ort	1. Juni	2. Juni	3. Juni	4. Juni	5. Juni
Alten	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Berlin	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Brandenburg	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Chemnitz	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Dresden	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Frankfurt	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Hamburg	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Köln	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Leipzig	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
München	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Nürnberg	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Regensburg	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Stuttgart	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Wien	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15
Zürich	1.15	1.15	1.15	1.15	1.15

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 25. Juni.

Die Preise verkehrten sich in Goldmark. Weizen 6,70-6,80, Tendenz ruhig. Roggen 6,60-6,70, Tendenz still. Sommergerste Wintergerste 7,00-7,10, Tendenz ruhig. Mais 1,70-1,80, Tendenz ruhig. Weizenmehl 7,00-7,50, Tendenz flau. Alles für 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Stationen bei Ladungen von 300 Zentnern. Weizenmehl 70 Proz. 22,00-22,75, Tendenz unverändert. Roggenmehl 70 Proz. 20,25-21,25, Tendenz unverändert, für 100 Kilogr. einfaß. Sad. Weizenmehl 4,20 bis 4,30, Tendenz ruhig. Roggenmehl 4,20-4,30, Tendenz ruhig, für 50 Kilogramm ab Verladung.

Weizenmehl, drahtgepreßt, 6,80-0,85. Roggenmehl, do. 0,80-0,85. Saferstroh, drahtgepreßt, 0,75-0,85. Gerstenstroh, do. 0,75-0,85. Weizenstroh, bindfadengepreßt, 0,75-0,85. Roggenstroh, do. 0,75-0,85. Alles für 50 Kg. ab Verladung der heißen Gegend in Waggonabfuhr.

Der Preis für Weizen

(auschl. Verbrauchssteuer und Sad) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Ladungen von mindestens 200 Zentnern und prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 17 1/2-19 1/2 M., bei Lieferung innerhalb 4 Wochen 18 1/2 M. für gemalt. Weizen.

(Die Preise verstehen sich in Goldmark.)

Waren	Preis	Waren	Preis
Milchfabrikate:		Kaffee, roh:	
Säferflöden	14,00-15,00	Guatemala usw.	170,00-245,00
Säfergrüße	12,75-13,75	Prima Santos	170,00-185,00
Wetengrieß	13,25-14,25	Superior Santos	165,00-180,00
Hartgrieß	14,00-14,50	Gerste, gebrannt	13,50-14,00
Kartoffelmehl	17,50-19,00	Kafkapulver	60,00-100,00
Malzstärkepulver	17,00-19,00	See	240,00-375,00
Schmittmehl	18,00-18,50	Speisefle	47,00-48,00
Wassermehl	15,00-17,00	Robböl	55,00
Wassermehl	33,00-38,00	Rübböl (Bald)	40,00-42,00
Hallenfrüchte:		Margarine	
Bohnen	18,50-21,50	Schmalz, am. Pur.	61,50-62,25
Erbsen, Victoria	11,00-20,00	Ramelabe	32,00-50,00
Linjen	20,00-36,00	Rumföbigen	30,00-33,00
Reis:		Corned beef, amerit.	
Burma-Reis	14,00-15,00	12 1/2 lbs. je Kiste	27,75-28,00
Safel-Reis	21,00-26,00	Deutsches Büchsenfleisch	
Bruch-Reis	12,50-14,00	in Kisten zu 12 Dosen	
Früchte:		à 6 Pfund Netto	
Pflaumen	21,00-45,00	Seringe pro Tonne:	
Kirschen	33,00-64,00	Schottische	36,00-42,00
Rosinen	47,00-56,00	Norwegische	22,00-27,00
Sultannein	58,00-65,00	Holländische	
Waldeln, süße	120,00-145,00	Deutsche	
Waldeln, bittere	115,00	Sirup:	
Schwärze:		Süßholzwurzel	27,00-30,00
Pfeffer, schwarz	110,00-86,00	Speisefle	
Pfeffer, weiß	111,00-117,00	Rübenjaff.	22,00-23,00
Piment, Samatia	62,00-65,00		

Berliner Produkten-Börse vom 25. Juni.

In der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Preise in Goldmark) 1/2 Dollar Goldanteile: Weizen, märkischer 134-138, mecklenburger 115-124, pomerischer 116-126, Braunkoggen märkischer 135-124, pomerischer 116-126, Weizenmehl 138-145, Futtergerste 127-135, Safer, märkischer 17,50-20,25, Weizenmehl 20,00-23,00, teinfle Karten oder Roti, Roggenmehl 17,50-20,25, Weizenmehl 8,00, Roggenmehl 8,00, Rapz 220, Einfaß 26-280, Weizenmehl 18-20,00, kleine Speiseerbsen 13-15, Futtererbsen 12-13, Weizenmehl 10,00-11, Aderbohnen 13-14, Weizen 11,00-12,00, Linsen, blaue 9,00-10,00, gelbe 13,00-14,00, Seradella —, Kastanien 3,60-3,70, Einfaß 17-18, Trockenbohnen, prompt 6-6,20, Zuckerrüben, Sorghum, 30-70 Proz., Kartoffelflocken 15,00, Getreide und Mehlwaren pro 1000 Kilogramm das übrige pro 100 Kg.)

Wettervorhersage.

Freitag den 27. Juni: Heiter, trocken, wärmer.

(Schluß des redaktionellen Teils)



COORS
Schuhwarenhaus.
Halberstädterstr. 116.

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen. Wir bedienen Sie mit guter Ware, zu Preisen, die wir ohne Rücksicht auf den Wert ganz bedeutend herabgesetzt haben.



Engel-Apothek, Jakobstraße 18; Handwerkerstraße 18; Alte Apotheke, Halberstädter Straße 5; Drogerien: P. Eitel, Hofpfortstraße; Paul Franke, Rasthofstraße 1; Goethe-Drogerie, Große Dierdorfer Straße 25; Jannenberg & Co. Rasthof und Jann. Gyllen, Stummelstraße-Drogerie, Stummelstraße 13; Sobenzollner-Drogerie, Halberstädter Straße; H. Starckhoff, Halberstädter Str. 113; Rasthof & Ulrich, Große Rasthofstr. 29; W. J. Moeck, Große Dierdorfer Straße 43; H. Lorenz, Alter Markt 23; Stern-Drogerie, Sternstraße 4; Ulrich-Drogerie, Rasthofstraße 9/10; Ed. Alte Ulrichstraße, 3. Sternstr., Vittoriastraße 1. Bismarck: H. Häuber, Schönebader Str. 103.

Sie sparen am rechten Ort,

wenn Sie stets nur das Beste kaufen, dazu gehört vor allem auch **MAGGI'S Würze**, die seit 50 Jahren das Vertrauen aller Hausfrauen und Fachleute genießt, weil sie hält, was sie verspricht.

Man halte sich vor Nachahmungen!



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. Juni 1924.

Elternsünden.

Man macht so seine Beobachtungen. Wenn ich früh zum Dienste gehe, führt mich mein Weg durch städtische Anlagen und über einen Schmauchplatz, der von Ruhebanken umgeben ist und in dessen Mitte für unsere Kinder ein Sandhaufen thronet. Es ist eine wahre Lust, wenn man sieht, mit welcher Ausdauer und Einbildungskraft die kleine Welt hier spielt und ihre Gräben und Mauern, Sandformen und Hügel baut! Daher sehe ich mich gern für ein halbes Stündchen hin und sehe der kleinen Gesellschaft zu. Aber nicht nur ihnen, auch den Erwachsenen, und da regt sich in mir immer wieder der Geist des Widerspruches, oder ich habe wenigstens meine eignen Gedanken.

Wie oft schon konnte ich von meinem Plätzchen aus beobachten, daß sich eine Mutter mit Ueberredungskünften, mit guten oder bösen Worten immer wieder bemühte, ihr Kind vom Spiele wegzubringen und zum Heingehen zu bewegen, wenn die Stunde geschlagen hatte! Ich könnte eine Art Stufenleiter von Szenen zusammenstellen, die sich dabei abzuspielen pflegen, vom stummen Gehorjam an bis zu einer an Hüpfel grenzenden Widersehligkeit. Auf die oft erörterte Frage des kindlichen Gehorsams sei hier nicht tiefer eingegangen, sondern nur auf eine Kleinigkeit hingewiesen: Vater und Mutter haben verspielt, wenn sich das Kind gewöhnt, auf eine gegebene Anordnung hin mit den Eltern zu „verhandeln“, die Hinausschiebung des Befehls zu versuchen, zu betteln, Gegenstände aller Art anzuführen. Die beste Regel: gib nicht zu viel Anordnungen, äußere dich kurz und bündig, überlege dir vorher genau, ob dein Befehl berechtigt ist, sage es dann ein mal, sage es auch zweimal, öfter nicht! Dafür dringe auf sofortige vorbehaltlose Ausführung! Hat man das Kind von früh an in dieser Richtung gelehrt, so wird ihm der Gehorjam gegenüber den Eltern bald das Selbstverständliche sein, und es ist zwischen Kind und Eltern eine Reibungsfläche vermieden, welche die Eintracht in so vielen, besonders in kinderreichen Familien empfindlich zu stören pflegt.

Ein andres Bild! Kommt da neulich ein Vater mit seinem Söhnchen quer über den Platz gegangen! Das Bürschchen ist kaum 3 Jahre alt und bemüht sich aus Leibeskräften, mit dem vorwärtsstehenden Vater Schritt zu halten, der in seiner Gedankenlosigkeit gar nicht sieht, wie sich der Kleine abquält, wie er trippelt und rennt, nur um mitzukommen. Wie wenig wird von den Eltern doch in dieser Hinsicht auf die kleinen Rücksicht genommen, deren Körper und Lunge hier eine ungeheure Arbeit leisten muß! Man denke doch bei allem, was man den Kindern zumutet, zum Vergleich stets an sich selbst! Was würde unser Körper dazu sagen, wenn wir anhaltend im Laufschritt etwa neben einem Pferde herrennen müßten!

Eine eigentlich selbstverständliche Forderung ist die, daß man als Erwachsener auf den Interessenzkreis des Kindes so weit und so oft als möglich eingeht. Da kann man aber auf Straßen und Plätzen, besonders Sonntags, sein blaues Wunder erleben! Zwar werden die Kinder zu Spaziergängen und Ausflügen mitgenommen, aber wenn sie nicht gerade Spielplätze haben, hat kaum jemand für das, was sie von den Dingen in der Welt sehen, Interesse. Da unterhält sich der Vater mit der Mutter, mit dem Onkel, mit der Tante über sonst was für Angelegenheiten, das Kind bleibt mit seinem Interessenzkreis unbeachtet oder wird gar „angefchnauzt“, wenn es wagt, die Gespräche der Großen mit seinen Fragen, Beobachtungen und Eindrücken zu stören!

Wenn ich nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr nochmals mein Plätzchen aufsuche, kommt regelmäßig ein Herr, anscheinend ein wohlhabender Kaufmann, mit seinem etwa fünfjährigen Jungen. Er läßt das Kind nicht von der Hand, noch nie habe ich es herumspringen sehen. Beide sehen sehr korrekt aus, Vater wie Sohn. Alles an ihnen ist „wie geleckt“: Anzug, Schuhwerk, gepflegte Hände, Kopfbedeckung usw. In der Mitte des Platzes und an den Seiten quirlt und springt die Jugend durcheinander. Hier, auf einer gegenüberliegenden Bank, sitzen die beiden Steinflügel und wechseln sie und dort ein affligtes Wort. Ich denke nur: armes Kind! Was soll aus dir je werden? Ihr Eltern, seht euren Kindern Kameraden! Jedes Geschöpf sucht doch seine eigene Welt mit seinen Gleichen und wird erst dann seiner selbst ganz froh! Erst im Verkehr mit Menschen gleichen Alters und leichter Entwicklungsstufe kann das Kind in natürlicher Weise aus sich herauswachsen und gedeihen und jene Früchte, jene Ursprünglichkeit, die innere Lebensfülle behalten, die das Schönste am Menschen ist, und allein eine wirkliche Persönlichkeit zu erzeugen vermag. So selbstverständlich das ist, so hohe Achtung noch in manchen Elternköpfen. Der „Umgang“ könnte nicht andersgemäß sein, das Kind sollte nicht mitbringen, es geht nicht sich zu sehr an „Herumstellen“ und könnte der „Rama“ die „Kerben“ fallen — und was dergleichen Engherzigkeit mehr sind.

Wie richtig hatte doch demgegenüber ein einfacher Mann aus der Volks, der am Sonntag vormittag mit seinem Kleinen über den Platz kam, seine Vaterstellung erfüllt! Trotz des Sonntagsganges machte der Junge beim Vater „Nudeputz“, lauschte in die Welt hinaus und kratzte übers ganze Gesicht, als der Vater ihn

herunterholte, nochmals in der Luft schwenkte und auf den Boden setzte.

Daß man in der Angleichung an kindliche Art auch des Guten zuviel tun kann, das zeigte mir ein Vater, der sich einmal mit seinem vierjährigen, frisch in die Welt blühenden Knirps neben mir niederließ. Auf alle Fragen des Kleinen ging er liebevoll ein, aber er tat das in einer Sprachform, d. h. in einer gemächlichen Sprache, die für einen Ein- oder Zweijährigen gepaßt hätte. Zweifellos hatte der gutmütige Herr sich seinerzeit ganz auf den „Jargon“ des Ein- oder Zweijährigen eingestellt, aber ein s vergeffen, was Eltern überhaupt niemals vergeffen sollten, daß nämlich aus Kindern Leute werden. Meine so freundlich als möglich vorgebrachte Aufforderung, mit seinem

Staate gefürzt wird, so ist mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, daß diesem Beispiel der Reichstag nur allzu gern folgen wird. Nachdem das Sachverständigenwachstum in seiner schon Besprechung der innerdeutschen Finanzverhältnisse auf Zusammenhänge zwischen den Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden hingewiesen hat, wird auch der Reichstag, der neue Steuern sicher nur ungern bewilligt, bei einem neuen Geldbedarf des Reiches zunächst einmal eine Nachprüfung des jetzigen Finanzausgleichs vornehmen.

Eine Besserstellung der Gemeinden ist nach der herrschenden Stimmung im Reichstag kaum zu erwarten. Die Gemeinden müssen also jetzt schon bei ihren Finanzdispositionen davon ausgehen, daß der augenblickliche Verteilungsmodus ein Maximum für die Gemeinden bedeutet. Es muß deshalb bereits jetzt alles getan werden, um die finanzielle Stellung der Gemeinden mit allen Mitteln zu stärken. Dazu gehört vor allen Dingen die beschleunigte Aufbesserung und Verstärkung der gemeindlichen Wirtschaftsbetriebe. Diese werden als materielle Hilfsquellen für die Gemeindefinanzen in den nächsten Jahren mindestens wieder dieselbe Rolle spielen müssen, die sie vor dem Kriege gespielt haben. Es muß bei der allgemeinen Kreditnot gerade bei dieser Unternehmung alles geschehen, um sie so schnell wie möglich bis zur höchsten Leistungsfähigkeit auszubauen und die Schäden der Kriegs- und Inflationszeit auszubessern.

Welche Bedeutung diese Hilfsquellen für die Gemeinden später haben müssen, zeigen die Zahlen Berlins. Im neuen Berliner Haushalt sind bis jetzt bereits für das laufende Jahr circa 13 Millionen als Erträge nur der Betriebsunternehmungen, ohne den sonstigen großen Beitrag der Stadt, eingestellt, trotzdem die Werke im laufenden Jahr ungewöhnlich große Summen für Neubauten und Reparaturen ausgeben und für später bedeutend größere Beträge zu erwarten sind. Dieselben Betriebe, die jetzt diese Summen der Stadtkasse zur Verfügung stellen können, kamen im vorigen Jahre beinahe zum Erliegen! Die bürgerlichen Parteien hätten sie in vollendeter Kapazität gar zu gern dem Privatkapital ausgeliefert! Gerade die Rücksicht auf die verhältnismäßige Unfähigkeit der steuerlichen Grundlage der Gemeindefinanzen muß die Kommunen

zwingen, diesen Fragen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Beton und Eisenbetonbau.

Im Architekten- und Ingenieurverein sprach vor einer sehr zahlreichen Versammlung Regierungsbaumeister, Dr.-Ing. Beth, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Betonvereins (D. B.), über „Neue technische Fragen im Beton- und Eisenbetonbau“. Der Redner behandelte zunächst eingehend den Hauptbaustoff für Beton- und Eisenbetonbauten, den Zement. Die Festigkeitseigenschaften der gewöhnlichen Zemente waren seit langem besonders der Weiterentwicklung des Eisenbetonbaues hinderlich. Die Herstellung von sogenanntem „Schmelzzement“ (in Frankreich) und von „hochwertigen Portlandzementen“ (in Deutschland) hat darin Wandel geschafft: diese hochwertigen Zemente verleihen dem Zementboden schnell eine so hohe Festigkeit, daß Ausschulung schon nach wenigen Tagen möglich ist! Die Anspannerhärtung des Schmelzzements ist zwar größer als diejenige der hochwertigen deutschen Portlandzemente, aber seine innere Spannungen sind noch ungenügend erloscht, und sein Preis ist so hoch, daß den hochwertigen Portlandzementen der Vorrang gebührt.

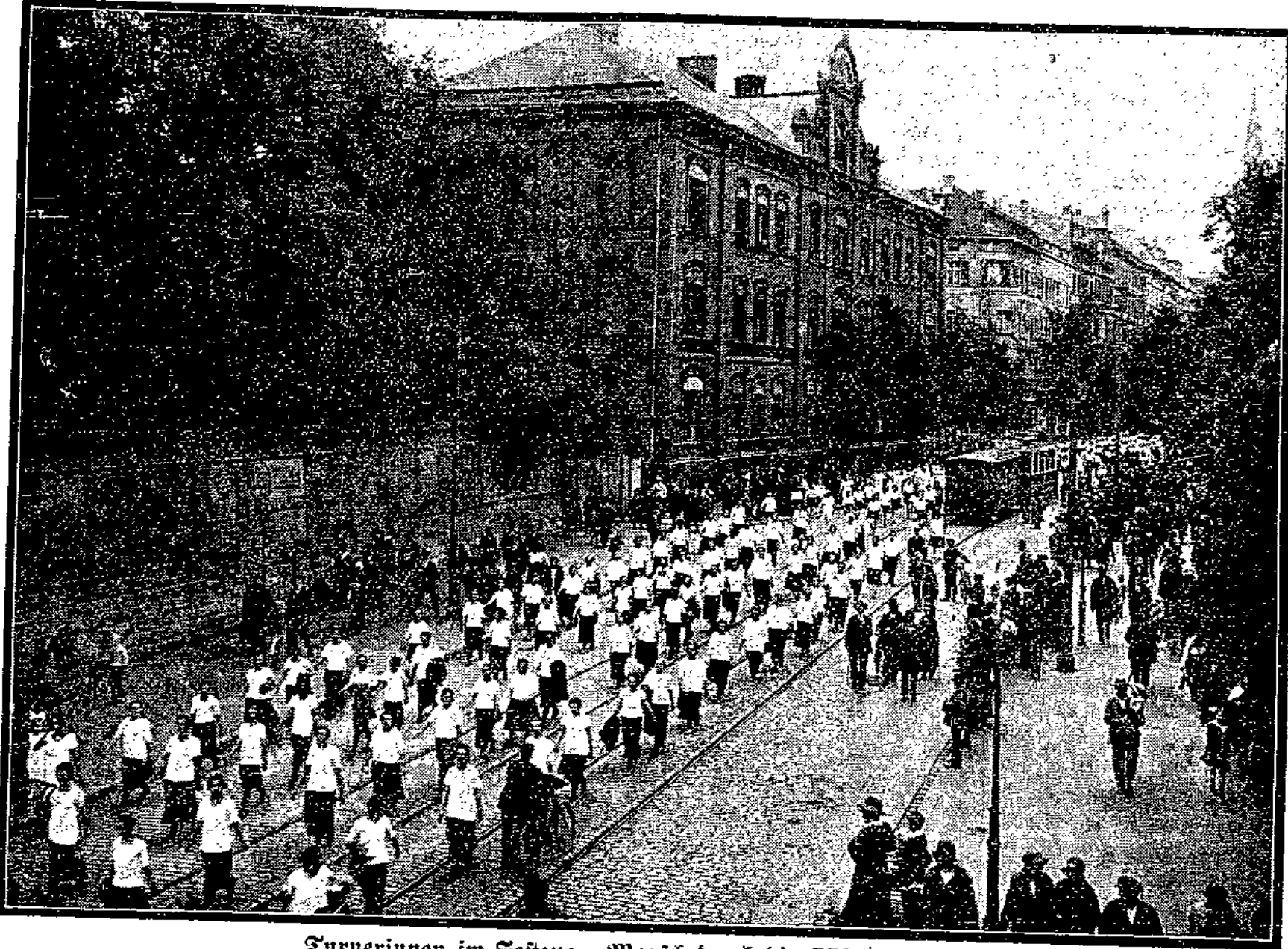
Auch die Verarbeitung der Baustoffe auf dem Bauplatz hat man zu verbessern gestrebt. Dem Stampfbeton trat der Gussbeton (zumeist in Amerika) ebenbürtig zur Seite. Doch hat sich gezeigt, daß die Anwendung der „Gießtürme“ nur bei Großbauten wirtschaftlich ist.

Von neuzeitlichen Konstruktionsweisen, die auch in Deutschland Eingang gefunden haben, sprach der Redner an Hand von Bildbeispielen die trägerlosen Pilzdecken und die aufgelösten Eisenbeton-Staumauern. Die Pilzdecke ruht nur auf pilzförmigen Säulen, der Wegfall aller Unterzüge ergibt eine glatte Deckenunterseite, vermindert die Baukosten, gewährt Leitungen und Transmissionen freien Durchgang und verbessert die Raumlüftung und -beleuchtung (die ästhetische Wirkung der Säulen bestreift freilich noch nicht ganz).

Mit dem Bau von Steinmauern in aufgelöster Eisenbetonbauweise hat der Kaiserrennauer Wege beschritten, indem nunmehr statt massiver, mächtiger Dämme Eisenbetonstützwände in Form von Pfeilern und Gesäßwällen ausgeführt werden. Der Einfluß der Gletscher-Talperre in Oberitalien beweist nichts gegen die Güte dieser Konstruktionsidee, weil der Anfall auf mangelhafte Gründungsarbeiten zurückzuführen ist.

In der dem Vortrag folgenden geschäftlichen Sitzung beschloß der Verein, nach dem Vereinsferien (im Herbst dieses Jahres) zu dem aus den hiesigen Tageszeitungen bekannten „ästhetisch und praktisch bedenklichen Pläne“ der Umgestaltung des Magdeburger Stadttheater-Propriäts Stellung zu nehmen. — Das ist zu begrüßen. Allerdings liegt in der Anknüpfung („ästhetisch und praktisch bedenklich“) schon ein Urteil im Voraus. —

Bilder vom Reichs-Arbeitersporttag.



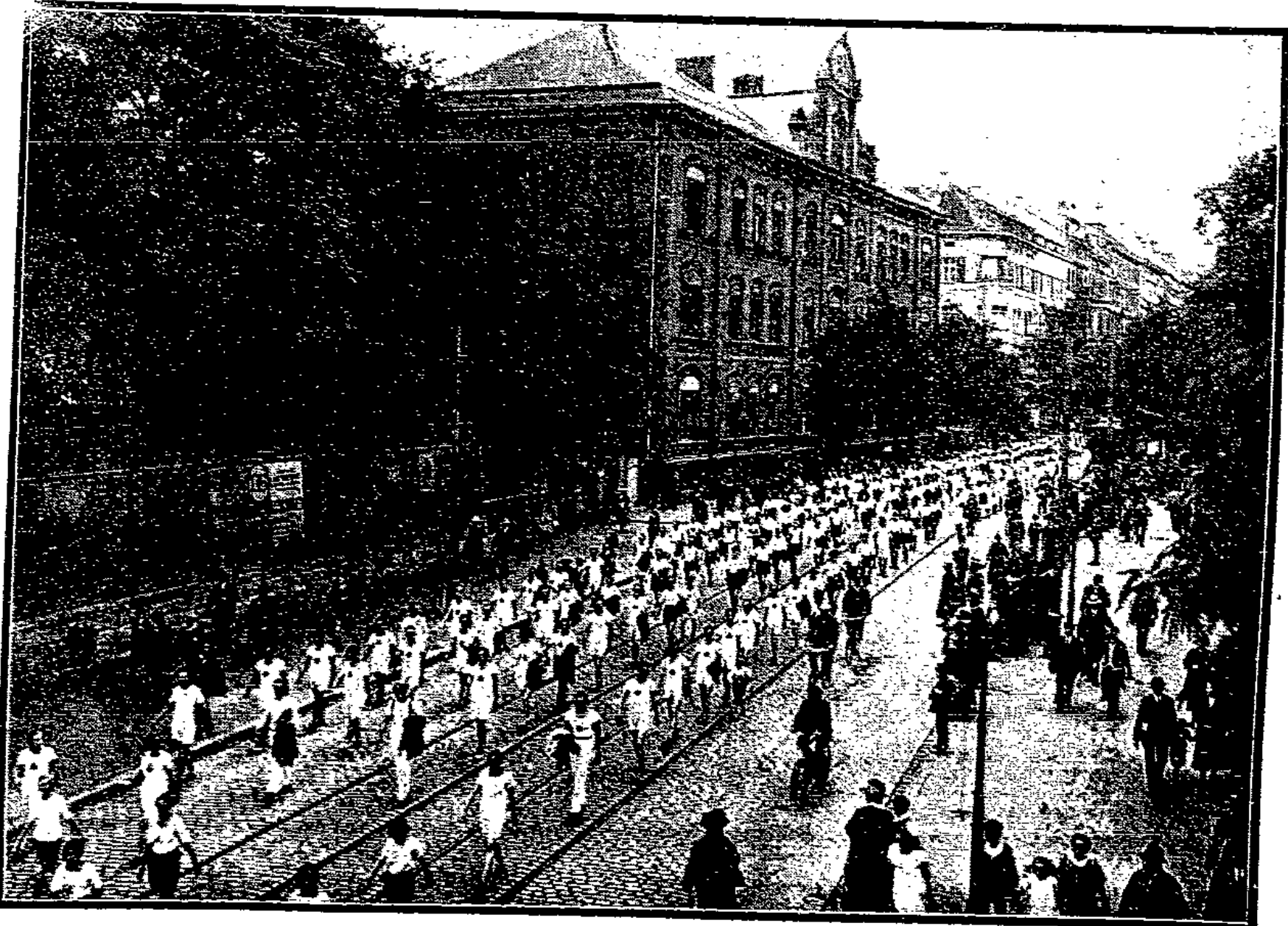
Turnerinnen im Festzug. Marsch durch die Kölner Straße.

Jungen „Deutsch“, d. h. bernünftig, zu reden, schien ihn etwas zu verschmücken; denn er stand auf und berabschiedete sich. Doch hatte ich das Gefühl: er hat's begriffen, und das war doch die Hauptsache.

Guter Wille, ein wenig Nachdenken und die Beobachtung des Naheliegenden und Selbstverständlichen: die Vereinnahmung dieser drei Dinge erspart den Eltern jedes pädagogische Schelten, aber auch viel Ärger; unsern Kindern kann sie nur zum Segen werden! Dr. R. Weigel.

Die Entwicklung der Gemeindefinanzen.

Wenn sich auch die Finanzlage der Gemeinden in der letzten Zeit im allgemeinen wesentlich gebessert hat, so ist doch die Grundlage dieser Besserung, d. h. der augenblicklich geltende Finanzvergleich zwischen dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden, noch durchaus unsicher und keineswegs für die Dauer gesichert. Schon bei den jetzigen Beratungen des Preussischen Landtags über die Deckung der augenblicklichen Gehaltssteigerung, der eine weitere für die Unterbeamten auf dem Fuße folgen muß, zeigt, daß die maßgebenden zentralen Parlamente durchaus da-



Der Zug der Turner.

mit rechnen, die Grundlagen des jetzigen Finanzvergleichs zu ändern. Trotzdem die Einzelheiten der bevorstehenden neuen Steuerregulierung für Preußen noch nicht endgültig feststehen, herrscht darüber doch schon weitgehende Einmütigkeit, daß der Prozentsatz der Juteilung der Einkommensteuererträge an die Gemeinden um etwa 3 Prozent gekürzt werden soll. Wenn schon bei dieser ersten Einnahmen-Erhöhung der Länder die Steuerentlastung an die Gemeinden im arösten deutlichen

Groß-Eingänge von Gelegenheitsposten



Leber-Sandalen braun Normalform, braun Spaltleder, 27-29 2.25 23-26 1.95 19-23 1.95	Damen-Halbschuhe schwarz u. weiß Velour, Schnür, Spg., Pump, 2.75 *Schwefelerschuhe, schwarz R. Chevr., randgebündelt, biegsame Sohlen 3.95 Damen-Halbschuhe schwarz, Vogelfuß, R. Chevr., Schnür und Spange, eleg. 5.75 Kunstl. 7.90	Herren-Schnürstiefel braun Rob. u. Gableber, auch mit Besatz 5.90 Herren-Schnürstiefel schwarz, R. Chevr., auch 6.35 Chevr. . . 8.80 8.90 7.90 Herren-Halbschuhe schwarz R. Chevr. und R. Vog. Vogelfuß, auch 6.35 Lacktappe . . 8.20 8.90 7.90
Leber-Engangenschuhe braun 31-35 2.95 27-30 2.45 23-30 1.95 *Schnürstiefel, braun Chevr., Normalform, randgebündelt, biegsam . . . 20-24 3.75 Elegante Damen-Stoff-Hauschuhe , fein-farbig 38-42 95	Herren-Berl. Stiefel , mit Samtsohle 38-45 95 Herren-Halbschuhe braun Vog. und R. Vog. 7.90 9.80 8.90 Herren-Schnürstiefel braun Vog. R. Vog. auch 7.90 Nacharbeiten 13.50 12.50 Herren-Schnürstiefel schwarz, R. Chevr., R. Vog. 7.90 Nacharbeiten 12.50 11.50 auch Doppel-sohle	*Mädchen-Stoffschuhe, fein-farbig 27-35 75 Damen-Halbschuhe 1 u. 2 Spange u. Schnall. R. Chevr. 6.90 Vog. 9.80 8.90 7.90 Lack-Halbschuhe schwarz, moderne Formen 8.90 12.90 10.50 Schnürstiefel für Damen , schwarz und braun Chevr. 6.90 7.90
Mädchen-Halbschuhe , schwarz u. R. Chevr., auch 3.95 Lackl., Schnür 31-35 4.95 27-30 4.50 23 u. 21 *Lackspannen 31-35 2.90 27-30 6.90 25 u. 26 5.90 23 u. 24 4.75 20-22 3.75 Mädchen-Schnürstiefel , hochsch. R. Chevr., auch 4.95 Lackl. 31-35	Mit * bezeichneter Artikel haben teilw. kleine Fehler Sämtliche Angebote soweit Größen u. Vorrat am Lager	

Warum jetzt kaufen?

Der ungeheure Geldbedarf ist für viele unserer Lieferanten Ursache, ihre Lagerbestände — für jeden Preis auf den Markt zu werfen, nur um Geld zu schaffen.

Dabei die ungewöhnlich billigen Preise! Eine Bechtelung und dauernde Wiedererschaffung zu solchen Preisen ist durch die Inrentabilität wegen unzulänglich und dürftigen davor solche

Ausnahme-Angebote von kurzer Dauer sein. Sind die vorhandenen Waren bestände vergriffen, werden für Neuanfertigungen wesentlich höhere Preise gefordert werden.

Jetzt kaufen, heißt daher: Geld sparen!

1 Treppe 165 Breiteweg 165
Ecke Alte Ullrichstrasse.

Jeden Freitag u. Sonnabend

Hauschlachte-

Wurst Blut-, Leberwurst u. Salze Pfd. 75 Pf.
la. Bratwurst Pfund 1.50
Maatjes-Heringe Stück 10 u. 15 Pf.
ff. Salzheringe Stück 4 Pf. von 2 an.
 Alle Sorten

Fischmarinaden

weit unter Tagespreis bietet an 905

Albert Meißner

Lebensmittelhaus
23 Stephansbrücke 23
Telephon 5683.

Billig und gut
kaufen Sie 422

Hemden

für Frauen und Männer in Körper, Flanel, Barquent und Stoff, weiß und gestreift, von 2.45 G.M. aufwärts.

Coruco

(Inhaber Wilhelm Corneth & Co.)
Verkaufsstellen:
Neuer Weg 19, am Alten Markt
und Stöckelstraße 39

Ziehung unwiderruflich 4. u. 5. Juli

Geld-Lotterie

der Deutschen Invalidenhilfe.

5633 Goldgewinne zus. Rentenmk.:

150 000
50 000
20 000
10 000

Hauptgewinne:

Lose zu 2 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra.
 5 Lose M. 10., 10 Lose M. 20., einschließlich Porto und Liste.

Zu haben bei allen Verkaufsstellen
Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft, Berlin C19.

Akten-Taschen

Leber, besonders billig

8.00 12.00 pro Stück

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2.

Ein Buch für unsre Leser

ist der Roman von Hans Land

Staatsanwalt Jordan

Gut gebunden Guter Druck
 — Preis 3.00 Mark —

Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin und die Buchhandlung Volksstimme.

Decken Sie Ihren Bedarf noch heute!

Ab 1. Juli
 auf sämtliche Spirituosen städtische Trinkbranntweinsteuer!

Die 30. Juni kostet die **«Kleber-Glasche»** (ohne Glas):

Kordh. Brantwein, 35%, garant. reinich. Spezialerzeugnis . . . **1.50**
 la. Weinbr.-Verschnitt, 38-40%, die bekannte, fett gute „Stern-Marke“ . . . **1.70**
 la. Weinbrand, 38-40%, die überall gelobte „Spezialmarke“ . . . **2.40**
 Rum-Verschnitt, 38-40%, (Fasson-Rum) guter See-Rum . . . **1.80**
 Jamaica-Rum-Verschnitt, 40%, ein wirklich guter, aromat. Grog-Rum **2.50**

Magdeburg, Rathausküche
 die bekannten, hochwertigen Qualitätswaren, wie: Prünelle, Bananen, Kakaos mit 2.60-3.00
 (Ruh weiß), Eierlikör usw.

Sämtl. weiteren Spirituosen sowie Weine aller Art, ebenfalls, wie seit Jahren bekannt, zu unerhört billigen Preisen!

Magdeburg, Rathaus-Deffinerie
Rathaus-Kolonaden.
 Fabrik: Gr. Biederforer Straße 19/20, Fernsprecher 3779.
 Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkauf.

Bilder billig! Bilder billig!

Wegen Räumung der Bestände

Bilder aller Art

gerahmt und ungerahmt
billig!

Buchhandlung **Volksstimme**
 Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.
 Besuchen Sie uns bitte.

Durch besonders günstigen Einkauf ist es mir möglich, einen Posten

40% GARDINEN

1/0 unter Preis anzubieten —
 Nur soweit Vorrat reicht.

JULIUS WOLFF

Teppiche :: Gardinen :: Möbelstoffe

Kantstrasse (Kronprinzenstrasse) 4.

Zeugen gesucht!

Am Sonnabend den 21. Juni, abends gegen 5 Uhr, wurde mein Sohn hinter Rothensee, an der Ecke bei der Kreuzung des Radfahrwegs mit dem Feldweg, von einem Auto angefahren und mitgeschleift. Mein Sohn liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Der Besitzer des Autos sowohl wie der Führer suchen nun alle Schuld meinem Sohne zuzuschreiben. Zeugen, welche den Vorfall oder die Lage meines Sohnes nach dem Vorfall, wie er unter dem Wagen lag, in welcher Entfernung von der Ecke usw. gesehen haben, bitte ich, sich mir gütigst zur Verfügung zu stellen. Etwaige Unkosten werden vergütet.

Otto Fuchs
 Magdeburg-N., Kastanienstr. 18.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt.

Todesfall. 28. Juni. Vermitt. Richter Auguste Beigel geb. Frick. 79 J.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 28. Juni. Hans Joachim, 6. des Maschinenbauers Franz Richter, 2 J.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 25. Juni: Gertrud, Tochter des Oberbäckers Albert Friedel, 15 J.

Billigste Fleisch-Offerte!

Jedweden Freitag und Sonnabend:

prima fettes Kalbfleisch Pfund 60 bis 80
 prima frisches Rindfleisch Pfund 60 bis 80
 prima Schweinefleisch Pfund 50 bis 85
 prima Hammelfleisch Pfund 60 bis 80

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Sprechmaschinen aller Art

Reichhaltiges Lager von Schallplatten, Klavierplatten — neueste Schlager. Sämtliche Zubehörteile billigst.

Müllers Sprechmaschinenhaus
 G. m. b. H.
 nur Apfelstr. 6
 Besondere Teilzahlung. Eigene Werkstätte.

Weima-Eiswaffeln
 3 1/2 x 7 cm.
 extra tief u. hoch tartiert

Eisstüten
 bekannte Qualitäten
 Gebr. Weis, Magdeburg
 Rothenstr. 52/53.
 — Fernruf 6052. —

Grammophon-Reparaturen
Müller, Apfelstraße 6.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
 Fischereibehörde.
 Der diesjährige Gewinn an Äschen und Sauren Äschen in der groß- u. Fisch-Äsche soll am Sonnabend den 28. Juni 1924, nachmittags 2 Uhr, im Saal des Rathhauses öffentlich meistbietend versteigert werden.

Fangermesse, 29. Juni 1924.
 Der Magistrat, Dr. Meyer.

Hosen billig!

Mein Angebot ist bedeutend billiger!
 in 2 Wundhosen für Ober u. Arbeit nur 4.00
 in 1 Kauschetterhose, lang und breches. Extra-Angebot . . . nur 9.00
 in 1 Gattinhose . . . 5.50

Neu angekommen:
 Regenmäntel in la. Qualität von 22.00 an

in **Pressiers Textilhalle, Magdeburg,**
 nur Furtweg 8, am Alten Markt,
 Nicht zu verwechseln.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Wanzen-Kosect!

Spezialmittel
 Seifenherstellung, Breitenweg 133, Altrichsbojen.

Arbeitsmarkt
Dachdecker
 stellt ein
E. Schramm,
 Immermannstr. 10.

Die Sättigung.

Die Beseitigung des Hungergefühls, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird. Die heutige Armut gestattet weitesten Kreisen nur wohlfeile Nahrung. Als wohlfeil gilt aber irrigerweise nur eine Kost, die zwar den Magen füllt, aber nicht lange vorhält. Unabweisbar ist ihre Ergänzung durch eine konzentrierte Kraftkost von anhaltender Sättigungswirkung, wie sie in den Reichardt-Schokoladen dargeboten wird. Eine 100-Gramm-Tafel Reichardt-Schokolade enthält 156 Nährwerteinheiten, die gleiche Gewichtsmenge Fleisch (mittelfettes Ochsenfleisch) nur 119. Reichardt-Schokolade ist zudem — im Gegensatz zu Fleisch — schon zu Friedenspreisen hier erhältlich. Wo man Reichardt-Kakao und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Nicht

**1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin**

müssen Sie verlangen - dann haben Sie die Sicherheit ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **DIXIN** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichnete Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet.



Zirkus-Lichtspiele

Trotz der Sommermonate bringen wir eine Bildfolge, die Anspruch auf weitgehendste Beachtung hat. — Unser Programm ist so zusammengestellt, daß jedem Besucher u. jedem Geschäft Rechnung getragen wird.



Pat und Patachon als Photographen

6 Bilde des geschäftserfahrenen Komik.
Über die beiden lustigen Dänen, den kühnen Pat und den jungen Dänen Patachon ein Wort des Lobes zu verdienen, ist zweifellos. Jeder Fotografier-Liebhaber wird beide beiden lustigen Typen zur Bewältigung des Films „Pat und Patachon“ nicht nur in einem ihrer neuesten Filme, sondern in der Saison nicht aus dem Auge der Zuschauer und Schaulustigen zu lassen. Die noch folgende Nummer enthält.

Harry Charley

Die Flucht durch die Wüste

Ein Gesellschafts- u. Abenteuerfilm von letzter Spannung.
Beginn: **Freitag 6 Uhr, Sonntag 3 Uhr.**

Kammer-Lichtspiele

Der Film der Woche
Richard Oswalds neueste Großschöpfung



Carlos und Elisabeth

Ein Drama von Liebe und Eifersucht mit
Konrad Veidt, Dagny Servaes, Aud Egede Rissen, Eugen Klöpfer, Dietrich, Kühne, Klein.

Aus der Fülle der durchweg glänzenden Presseurteile greifen wir nur eine heraus. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt:
... In seiner äußeren Ausstattung sucht der neue Oswald-Film seinesgleichen. An Bildtechnik (wahre Rembrandt-Gemälde), Lichtsetzung, herrlicher Ausstattung (Wendtorffs Bauten und Kostüme) ist er eine Meisterleistung. Auch an Geschlossenheit des Spiels. In dem herausstellen seiner Darsteller beruht ja die Hauptkraft Oswaldscher Regiearbeit.

Baby Peggy als Chaplin — Fatty im Flugzeug

2 sensationelle amerikanische Grotesken

Die neueste Deuligwoche

Beginn **Freitag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.**

Sehr billig!

Sommer-Typen u. 3.50 am Pilot-Rosen u. 4.50 am
Sommer-Bremen u. 2.50 am Einsatzhemd u. 2.25 am
Hamer- und Herrenstoffe u. 3.50 am
Sch. Schächter, Textilhaus zur Strombrücke
Knochenhauerstr. 82

Viktoria-Theater.

Sonntag den 29. Juni einmaliges Gastspiel
Professor Ferdinand Gregori mit
Berliner Käuflern

Rosmersholm.

Hofjäger.

Heute Freitag den 27. Juni, abends 8 Uhr:

2. gross. Garten-Extra-Konzert

ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester.
Direktion: Obermusikmeister a. D. Vogel.

Montag den 30. Juni, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

Balalaika-Orchesters

Dirigent: Georg Wassiloff,
mit dem bedeutendsten russischen Meisterliedner Ivan Orlik,
Ellen Bojarskaja, Sergei Dmitriewski.
20 Künstler! Solifundigstes Programm!
Kleiner Eintrittspreis: 1.00 u. 0.50 Mk. einschl. Steuer.
Bei günstigem Wetter im Garten. 220

Städtische Theater

Freitag den 27. Juni
Anf. 7 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr
3. Abend

Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von
Richard Strauss
Gastspiel Marie Schütz-
Gornburg, Hannover,
als Octavian u. letztes
Auftr. Eise Mühlmann

Darlehen an jede
Person
auch gegen Rückzahlung
bei Albert Paul,
Buckau, Elbstraße 3.

Tonbild-Theater

Berliner Straße.

Hilä Ray Erika Gieseler Emil Jannings

Tragödie der Liebe 3. Teil

Grit Hegesa

Der weiße Pfau

Der Roman einer Sängerin.

Beginn: **Freitag 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr.**

Wie immer
das Beste vom Besten
bietet Ihnen ab heute
das 2-Schläger-Programm

Walhalla- Lichtspiele

Zatjana

entfleierte Boudoirgeheimnisse der
Fürstin S.

Der Meister-Großfilm der Ufa.

Zatjana, die Tochter des Grafen Schwalow, eines reichen und vornehmen Aristokraten, liebte mit der ganzen Schwärmeri einer ersten Leidenschaft den jungen Fürsten Boris Orlov, einen edlen schwärmerisch veranlagten Menschen, von starker künstlerischer Begabung. Eine denkbar glückliche Ehe vereinte Boris und Zatjana. Aber es gab noch einen Mann, der die junge Fürstin mit heißer, sündiger Leidenschaft liebte. Das war Fedja, der Sohn der Wittva, Zatjanas alter Amme. Fedja, der vom Geiste des Grafen Schwalow studiert hatte, aber statt Dank gegen seinen Wohlthäter nur Haß und Wut gegen alles empfand, was Bildung und Geist hatte, liebte Zatjana mit der ganzen ungebändigten Eier seiner wilden Natur. Konflikte entzünden, diese Verabscheuung gegen ihren eigenen Mann greift Platz und in jener Nacht, als er sich ihr in seiner unheimlichen Männlichkeit zu nähern wagt, wird er ein Opfer ihrer Rache.

Zatjana Olga Tschekowa
ihr Geliebter Paul Garmann
ihr Gatte L. v. Ledebur

Viola Dana

spielt die Hauptrolle in dem spann. Monumental-Filmwert

Eine Zwangsehe

Ein brillante Darbietung ist auch diese Filmreihe, auf welche jedes Lichtspielhaus, welches ihr Aufführungsberechtigt erworben hat, stolz sein kann.

Im Beiprogramm:

Münchner Filmbilderbogen

Forbeiten der Mode.

Spielzeit: **Donnerstag 6, Sonntag 3 Uhr.**

Wildunger

Blasen- u. Nierentee

Hof-Apotheke,
Breitenweg 158

Überführen Sie sich
selbst und Sie staunen,
denn weit unter Preis kaufen
Sie in

Frühmanns

Etagengeschäft,

Breitenweg 87.

Ein Posten neuer Anzüge

gute Qualitäten, schöne
und angenehme Muster,
tadellos gefertigt . . . von

30 bis 45 Mk.

Der Einbruch in die Payton-Bank

Geplündert die Amerikanischen Vandalen. Die Plünder der Bank der Stadt Payton, die Amerikaner hat in Genesee nicht ganz aus dem Bereich der „Hornet“-Männer und des „Schönen Schottlands“ und der Juchel ihrer glänzenden Gelingen. Einige Szenen werden mit ungeheurer Kraft. „Der Einbruch in die Payton-Bank“, eine spannende und ein wenig schauerliche Geschichte, ein Film, der nicht nur amerikanischer Energie, amerikanischer Stärke, sondern auch amerikanischer Kampfes, ein Film, den jeder sehen haben muß.

Im Saalgebäude

Er **Harold Lloyd** Professor
Fatty als Nebenbuhler
Fatty beim Kartenspiel.

Beginn: **Freitag 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr.**

Panorama-Lichtspiele.

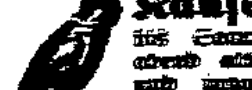
Reinigen Sie nicht
die Fenster der Saal-
beleuchtung rechtzeitig
aus.



Geht kammt, Dicht,
Pöckel, neue Ware:
1. Saugfleisch,
2. Saugfleisch 1.50
3. Saugfleisch 2.00
4. Saugfleisch 1.10
5. Saugfleisch 1.20
6. Saugfleisch 1.20
7. Saugfleisch 1.20
8. Saugfleisch 1.20
9. Saugfleisch 1.20
10. Saugfleisch 1.20
11. Saugfleisch 1.20
12. Saugfleisch 1.20
13. Saugfleisch 1.20
14. Saugfleisch 1.20
15. Saugfleisch 1.20
16. Saugfleisch 1.20
17. Saugfleisch 1.20
18. Saugfleisch 1.20
19. Saugfleisch 1.20
20. Saugfleisch 1.20

Kanarienvogel

Preis u. Beschaffenheit,
Kaufort, Formel 222,
Petersstraße 2,
1. Hof u. Gartenstr.



Kaufe
das
am
mit
jung
Kaufort,
Formel 222,
Petersstraße 2,
1. Hof u. Gartenstr.

2. Brief!

Hochverehrte Damen!

Aus meinen gestrigen Zeilen werden Sie ja schon entnommen haben, daß ich in einer Herzensangelegenheit in Magdeburg weile.
Ich will aber wirklich keine Herzen „knicken“, sondern — ich will meine lieben Damen — geknickte Herzen retten. Ohne eingebildet zu sein, sagt man, — daß ich ein hübscher, lieber Kerl wäre, und schon viele Frauen sind in meinen Armen glücklich geworden. Also machen Sie, meine lieben Magdeburger Damen, einen Versuch und ich — gestatten Sie, „Anatol“ ist mein Name — werde Sie nicht enttäuschen.
Ich will nicht aus der Schule plaudern, wie ich dies mache, sondern kommen Sie bitte Freitag um 1/5 Uhr ins „Füli“ und überzeugen Sie sich selbst, und „schöne Männer“, auch Ihr könnt etwas lernen!
Halt! Beinahe hätte ich vergessen, Ihnen noch zu sagen, daß mein Freund Gerhardt auch hier ist und in einem Schwank köstlichen Humor verbreitet, und daß wobei Sie ganz leicht 2500.— Goldmark gewinnen können. Sie müssen bloß einen netten Vers in zwei Zeilen dichten, der das Wort „National“ enthält, und kurz beschreiben, was Sie gesehen haben. — Nähere Bedingungen bekommt man im „Füli“.
Also: Die Parole in dieser Woche heißt:
Auf ins „Füli“ zu Anatol dem Frauenretter.